

Wer ist Jesus von Nazareth?

Was hätten Sie geantwortet?

© Stephan Gerber
www.trinitaet.com
im Februar 2017

Diese Schrift ist in weiten Teilen meiner Internetseite www.trinitaet.com entnommen.
Dort sind erheblich mehr und ausführlichere Informationen zu finden.

Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld.

Jes 53,4-6

Inhaltsverzeichnis

Wer ist Jesus von Nazareth – Grundlagen	1
Der Sohn Gottes	3
Der Christus Gottes	7
Kyrios Jesus - ein göttlicher Titel?	11
Auferstanden oder auferweckt?	17
Wo ist Jesus Christus jetzt?	21
Jesu Zeugnis über sich selbst	24
Gottes Zeugnis über den Herrn Jesus	30
Weitere biblische Zeugnisse	33
Jesus Christus - Mensch oder Gott oder beides?	37
Präexistenz - hat Jesus gelebt bevor er geboren wurde?	47
Wird Jesus nicht auch Gott genannt?	58
Zeichen und Wunder	69
Die „Ich bin“- Worte Jesu	71
Fazit	75

Wer ist Jesus von Nazareth – Grundlagen

Es ist etwas wunderbares, dieser Frage nachzugehen und den Herrn Jesus Christus zu betrachten, denn durch ihn – und nur durch ihn – ist Versöhnung mit Gott möglich für alle Menschen auf der ganzen Erde. Niemand kommt zu Gott, dem Vater, als allein durch Jesus Christus. Und trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen - wird kaum eine Frage heftiger diskutiert als diese: Wer ist Jesus von Nazareth? Die Meinungen über ihn gingen von Anfang an weit auseinander, als er begann, öffentlich aufzutreten und zu wirken. Mit seinem Tod war der Streit keineswegs beendet, denn Gott hat ihn auferweckt aus den Toten und zu seiner Rechten in der Himmelwelt gesetzt. Aber auch das wurde und wird bestritten.

Wer ist dieser Jesus von Nazareth? Das ist wohl auch die entschiedenste Frage in der gesamten Thematik rund um die Trinitätslehre. Um diese Frage ging es schon im sogenannten arianischen Streit Anfang des vierten Jahrhunderts, welcher im Jahr 325 n.Chr. zum Nicänischen Konzil führte. Sie wurde auch danach heftig diskutiert und es ist die Frage, über die wohl heute noch mit am häufigsten gesprochen wird und zu der es sehr viele christliche Bücher, Artikel und Vorträge gibt. Es geht in diesen Aufsätzen und Veröffentlichungen oft darum, zu belegen, dass Jesus Christus Gott ist bzw. der einzig wahre Gott sei, und dabei **ersetzt** er dann stillschweigend seinen Vater. Oder aber man gelangt, meist ohne es zu bemerken, zu dem Ergebnis, dass der Vater Gott ist und Jesus Christus **auch** Gott ist. Somit hat man **zwei Götter**. Da dies aber nach Ansicht der meisten Christen und durch eindeutige Bibelstellen ausgeschlossen ist, flüchtet man sich in die unbiblische Behauptung, das alles sei ein Geheimnis. Jedoch redet die Bibel in diesem Zusammenhang an keiner Stelle von einem Geheimnis.

Die Frage: „Wer ist Jesus?“ ist so wichtig, dass sie auch in der Bibel einen weiten Raum einnimmt und Jesus sie einst sogar selbst gestellt hat:

„Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?“

Die Antwort darauf ist so bedeutungsvoll, dass Gott sie selbst offenbart hat:

„Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

Der Text im Zusammenhang findet sich in Mt 16,15-17:

Er (Jesus) spricht zu ihnen (seinen Jüngern): Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Simon Petrus aber antwortete und sprach: **Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes**. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Sohn des Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.

Auf den folgenden Seiten möchte ich diese Frage aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Der Schwerpunkt liegt dabei deutlich auf zwei Aspekten:

1. Wie wird besonders die Stellung von Jesus Christus, sein Verhältnis zum lebendigen Gott, in der Bibel beschrieben?
2. Was sagt die Bibel allgemein zu der gesamten Thematik?

Die Bibel allein soll der kritische Maßstab sein. Deshalb nenne ich im weiteren Verlauf sehr viele Bibelstellen, die ich meist auch zitiere (in der Regel nach der revidierten Elberfelder Übersetzung), um dem Leser die Arbeit des Nachschlagens zunächst zu ersparen. Zugleich möchte ich dazu ermutigen, unermüdlich selbst in der Bibel zu forschen, was sie über Gott, unseren Vater, und den Herrn Jesus Christus, zu sagen hat und das von mir Geschriebene anhand der Bibel zu überprüfen.

An vielen Stellen im zitierten Bibeltext habe ich Worte hervorgehoben durch Fettdruck oder Unterstreichung. Dies findet sich nicht im Original, sondern ist von mir zur Betonung eingefügt worden.

Ich wünsche allen interessierten Lesern ein segensreiches Forschen in diesen Seiten und viel Freude, wengleich so manche Passage mit ungewohnten Aussagen aufwartet. Ein Bibelwort aus 1.Thess 5,21 möge Begleiter sein: „Prüft alles und behaltet das Gute“

Auf Fragen sowie konstruktive oder sachlich und biblisch begründete Kritik, bin ich gerne bereit, einzugehen. Am besten erreichen mich Zuschriften per eMail an: stephan.gerber@trinitaet.com.

Der Sohn Gottes

Dass Jesus Christus **der Sohn Gottes** ist, würden wohl alle Christen ohne zu zögern bejahen. Erst bei tieferem Nachfragen merkt man, dass das Verständnis von „Sohn“ sehr unterschiedlich sein kann. So behauptet z.B. Herbert J. Jantzen in einer Predigt über die Trinitätslehre, (www.sermon-online.de bei ca. 10' und 25') dass im hebräischen Denken angeblich unter „Sohn“ jemand mit dem Rang des „Bruders des Vaters“ bzw. „auf gleicher Stufe wie der Vater“ gemeint sei. Eine Begründung hierfür gibt er allerdings nicht an.

Sehr viel öfter ist jedoch zu hören, dass Jesus Christus Gott ist, weil er Gottes Sohn ist - denn was von Gott geboren ist, das sei Gott. Das liegt meiner Erfahrung nach daran, dass man den Begriff **Gott** wie einen **Namen** oder mehr noch wie eine Art **Gattung** benutzt, etwa in folgendem Sinn:

Jesus ist Gott, weil er Gottes Sohn ist - denn was von Gott geboren wird, ist Gott. Genauso wie alles, was von Menschen geboren wird, Mensch ist; und was von Tieren geboren wird, Tier ist.

Dabei entsteht nun ein Konflikt mit Bibelstellen, in welchen die Gläubigen ebenso als **aus Gott geboren** (Joh 1,12) bzw. als **Söhne Gottes** (Gal 3,26) bezeichnet werden und viele andere Bibelstellen, die Gott als den **Vater** der Gläubigen beschreiben. Sie sind deswegen aber keine Götter.

Hin und wieder hört man auch, dieses Wort sei ein **Name**, sinngemäß etwa so:

Was von Meier geboren wird, heißt Meier, was von Müller geboren wird, heißt Müller; und somit ist Jesus, da er von Gott geboren ist, Gott.

Das passt natürlich nicht zusammen mit Aussagen, die von **unserem Gott** sprechen. Der Herr Jesus sagte, dass er **zu seinem Gott** aufahre. An vielen Stellen in der Bibel ist vom **Gott des Herrn Jesus** die Rede (z.B. Joh 20,17; Off 4,12).

„Gott“ ist also weder Name noch Gattung.

Eine weitere Möglichkeit ist, dass das Wort „Gott“ ein **Titel** ist und somit ein **Verhältnis**, eine **Beziehung**, einen **Rang** beschreibt:

Der Sohn des Vaters ist nicht der Vater, sondern eben sein Sohn; der Sohn des Höchsten ist nicht der Höchste; der Sohn des Präsidenten ist nicht der Präsident; der Sohn des Königs ist nicht der König; der Sohn des Chefs ist nicht der Chef, usw. Alle diese Söhne haben aufgrund ihrer Abstammung ein besonderes Ansehen und ei-

nen besonderen Stand, aber sie sind nicht in derselben Erhabenheit, in derselben Position wie ihre Väter. Zumal auch nach Gottes eigener Ordnung ein Sohn seinem Vater untertan ist.

Dies ist meines Erachtens die korrekte Anwendung des Wortes „Gott“. Es ist ein Titel, denn ER ist **unser Gott**, ER ist **der Gott des Herrn Jesus** und ER ist **der Gott aller Götter**.

Jesus ist der Sohn des Höchsten, und er redete wiederholt von **seinem Gott**. Dies passt weder zu **Gattung** noch zu **Name**, wohl aber zu **Titel** und **Verhältnis / Beziehung**:

Sein Gott ist sein Vater < - > Sein Vater ist sein Gott.

Und von der anderen Seite aus betrachtet ist das Zeugnis Gottes hierzu erfreulich einfach und zudem für jedermann verständlich. Er sagte wiederholt über Jesus:

Dieser ist **mein geliebter Sohn**, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. (Mt 3,17 und andere)

Das sagte zuvor schon der Engel Gabriel bei der Ankündigung der Empfängnis und Geburt Jesu. Als Maria verwundert fragte, wie das zugehen solle, dass sie einen Sohn gebären sollte, wo sie doch von keinem Mann wisse, da erwiderte der Engel:

Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; **darum** wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden. (Lk 1,35)

Das war kein Geschlechtsakt, ebenso keine wie auch immer geartete Verwandlung eines Himmelswesens in einen Menschen, sondern eine Zeugung, von Gott bewirkt durch seinen Geist, im Leib der Maria. **Genau aus diesem Grund** ist Jesus der Sohn Gottes. Das war die Erfüllung der Prophetie aus Ps 2,7:

Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt. (bestätigt in Apg 13,33 Heb 1,5 und 5,5)

Nicht selten kann man die Aussage von Trinitariern zu hören, dass Jesus „**der ewige Sohn Gottes**“ sei. In der Bibel ist dies aber nicht zu finden, es ist eine der vielen Erfindungen von Menschen. Das wurde jedoch schon im Trinitäts-Dogma von Nicäa mit Nachdruck festgelegt. Damit wird behauptet, dass der Herr Jesus keinen Anfang habe, also in diesem Sinn ewig sei, obwohl Gott sagt, er habe ihn **heute** gezeugt. Nun, entweder ist der Herr Jesus ewig, aber dann ist er nicht Sohn - oder aber er ist Sohn - so wie Gott selbst es sagt -, aber dann ist er nicht ewig, sondern hat einen Anfang.

Prof. N. Emmons von Yale (1745-1850) sprach deshalb davon, dass „**ewiger Gottessohn**“ ein „ewiger Unsinn“ sei und hielt diesen Begriff für ebenso unverständlich und fragwürdig wie heiße Eiswürfel, verheiratete Junggesellen oder quadratische Kreise.

Die ersten Verheißungen auf den Erlöser, auf den Gesalbten, der kommen und von (dem neuen) Jerusalem aus über die ganze Erde herrschen soll, gehen in der Tat auf die allerersten Anfänge zurück (1.Mo. 3,15) bzw. auf Gottes Pläne vor Grundlegung der Welt. Da wurde bereits das Buch des Lebens geschrieben, in welchem damals schon diejenigen eingeschrieben wurden, die durch das Blut des Lammes, durch Gottes einziggeborenen Sohn, in späteren Zeiten erlöst werden würden. So jedenfalls verstehe ich Stellen wie z.B.:

2.Tim 1,9-10 Der hat uns gerettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern **nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben**, jetzt aber offenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Retters Christus Jesus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.

Eph 1,3 wie er uns in ihm auserwählt hat **vor Grundlegung der Welt**, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe.

Eph 3,11 (sinngemäß) Gott hat **seinen ewigen Vorsatz** verwirklicht in Christus Jesus, unserem Herrn.

Heb 4,3 Wir gehen nämlich in die Ruhe ein als die, die geglaubt haben, wie er gesagt hat: „So schwor ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!“, obwohl die Werke **von Grundlegung der Welt an** geschaffen waren.

Off 13,8 Und alle, die auf der Erde wohnen, werden ihn anbeten, jeder, dessen Name nicht geschrieben ist im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes **von Grundlegung der Welt an**.

Gott hatte diese Pläne ganz offensichtlich bereits vor Grundlegung der Welt gemacht und alles zu seiner Zeit geschehen lassen. Er hatte es zuvor durch seine heiligen Propheten angekündigt und ob die Menschen es erkannten oder nicht, sie haben seine Pläne ausgeführt (Apg 13,27-29). Die von Gott gesandten Propheten wurden misshandelt oder auch umgebracht, aber Gottes Wort, das sie verkündeten, hat sich als zuverlässig erwiesen. Zuletzt sandte Gott seinen Sohn, den Erben. Ihm erging es nicht anders als den Propheten.

Mt 21,38 Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Dieser ist der Erbe. Kommt, lasst uns ihn töten und sein Erbe in Besitz nehmen!

Gott hatte von jeher zu den Menschen geredet, vielfach und auf vielerlei Weise, durch die Propheten (Heb 1,1-2). Er hat seine Absichten und Pläne, aber auch seinen Zorn und das kommende Gericht, durch sie ankündigen lassen (Amos 3,7). Als die ersten Menschen der Sünde und somit dem Tod verfielen, musste Gott nicht erst nach einer Lösung suchen, denn auch diese war in seinem Plan von Anfang an vorhanden. So verhiess er, dass **der Nachkomme der Frau** (Eva) der Schlange (dem Satan) den Kopf zertreten würde (1.Mo 3,14-15). Mehr noch, durch diesen Nachkommen, **den Sohn Abrahams**, sollten sogar alle Nationen gesegnet werden, nicht nur Israel, Abrahams leibliche Nachkommenschaft (1.Mo 22,18). Diese hat Gott - ebenfalls gemäß seiner Verheißungen - durch Mose mit starker Hand und gewaltigen Zeichen aus Ägypten herausgeführt. Durch Mose gab Gott Israel ein in der Menschheitsgeschichte beispiellos gutes Gesetz und Ordnungen. Diese waren jedoch allein auf das Volk und auf das Land Israel bezogen. Aber so **wie Mose**, würde Gott in späteren Zeiten einen Propheten **aus der Mitte seiner Brüder** erwecken, der eine weitaus höhere und bessere Ordnung aufrichten sollte (5.Mo 18,18-19). Nicht allein für das Volk und Land Israel, sondern für die ganze Welt. Und nicht nur für ein gutes und langes irdischen Leben, sondern für ein ewiges, nicht endendes Leben (Dan 2,44). Abermals viele hundert Jahre später hat Gott verheißt, dass er **dem Sohn Davids** die Königsherrschaft bestätigen und festigen werde, die in Ewigkeit Bestand haben wird, und dass Gott selbst sein Vater sein würde (2.Sam 7,11-14). Schließlich hat Gott über keinen Menschen jemals ein solches Zeugnis abgelegt, wie er es über den Herrn Jesus Christus bezeugt hat:

Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Ihn hört! (Mt 17,5)

Über keinen anderen Menschen oder gar Engel hat Gott jemals ein solches Zeugnis abgelegt, obwohl sie alle von ihm erschaffen wurden. Jesus Christus erhält in der Bibel sehr viele Titel, wobei „Sohn Gottes“ und „Christus“ (d.h. Gesalbter) die weitaus häufigsten und wichtigsten sein dürften. Einige andere Titel sind: Prophet, Knecht Gottes, Menschensohn, Lamm Gottes, Löwe aus dem Stamm Juda, Retter, Richter, König der Könige, Hoherpriester in Ewigkeit, Sohn Davids usw.

Niemals jedoch wird er der „allmächtige Gott“ genannt, ebenso wenig „Gott, der Sohn“ oder „Schöpfer aller Dinge“.

Jesus Christus ist der Sohn des lebendigen Gottes

Der Christus Gottes

Dass Jesus **der Christus Gottes** ist, ist leider für sehr viele Christen meiner Erfahrung nach völlig unverständlich, auch dann, wenn sie schon viele Jahrzehnte wirklich im Glauben stehen. Die Worte „Jesus Christus“ werden gebraucht wie etwa Simon Petrus, Johannes Markus, Maria Magdalena und andere Doppelnamen oder Namenszusätze. „Christus“ wird von einigen mit dem Kreuz in Verbindung gebracht, für andere bedeutet es so etwas wie Retter, wieder andere sehen darin einen göttlichen Titel und Ähnliches. Nur sehr wenige können auf Anhieb sagen, dass Christus einfach nur **„der Gesalbte“** bedeutet, dasselbe wie **Messias**, und seine Bevollmächtigung beschreibt.

Ich wiederhole: Jesus ist der Christus, **der Gesalbte Gottes**. Das bedeutet so viel wie „von Gott bevollmächtigt“.

„Gesalbte“ gab es schon zur Zeit des AT viele (Priester, Könige, Propheten), dennoch war immer wieder von **dem** Gesalbten die Rede, der einmal kommen sollte. Man spricht diesbezüglich zu Recht von der „Messias-Erwartung“. Zur Zeit, als der Herr Jesus öffentlich auftrat, suchte man offensichtlich auch nach dem Gesalbten, dem Christus. In Joh. 1,41 wird von dem Jesus-Jünger Andreas folgendes berichtet:

Dieser findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den **Messias** gefunden - was übersetzt ist: **Christus**.

Nun ist „Christus“ die lateinische Übersetzung von „Messias“ bzw. dem hebräischen „Maschiach“. Das deutsche Wort hierfür ist „Der Gesalbte“ (siehe dazu auch den entsprechenden Artikel bei Wikipedia). Warum dieses Wort in den Bibelübersetzungen nicht ins Deutsche übersetzt wurde, vermag ich nicht zu sagen, finde es aber sehr schade, da es meines Erachtens zum besseren Verständnis beitragen würde. Jedenfalls ist es kein Geheimnis, sondern alle sollen es wissen, so wie Petrus es in der Pfingstpredigt sagt:

Apg 2,36 Das ganze Haus Israel **wisse** nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl **zum Herrn** als auch **zum Christus gemacht** hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Und als Petrus bei Kornelius war:

Apg 10,38 Jesus von Nazareth, **wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat**, der umherging und wohltat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm.

Diese Salbung geschah bei der Taufe des Herrn Jesus, dort kam der Heilige Geist auf ihn herab und blieb fortan auf ihm.

Der Messias war zunächst nur für das Volk Israel als dessen Erlöser und künftiger König angekündigt worden, und als solchen erwarten sie ihn noch heute. Dass der Christus dann aber zuerst leiden und von seinem Volk verworfen und getötet werden würde, bevor er in seine Herrlichkeit eingehen kann, das war selbst für Jesu engste Jünger nicht vorstellbar:

Lk 24,25-27 Und er sprach zu ihnen: Ihr Unverständigen und im Herzen zu träge, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht der Christus **dies leiden und in seine Herrlichkeit hineingehen?** Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.

Petrus schreibt in seinem ersten Brief ganz selbstverständlich davon:

1.Pet 1,11 Sie forschten, auf welche oder auf was für eine Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, **als er die Leiden, die auf Christus kommen sollten, und die Herrlichkeiten danach vorher bezeugte.**

Durch diese Verwerfung Jesu und die anschließende Zurückstellung des Volkes Israel wurde den Nationen (den Heiden) auch der Zugang ermöglicht zur Gnade und zu den Verheißungen, welche Gott einst dem Abraham gegeben hat. Wenn die Zeit und Zahl der Nationen erfüllt sein wird, wird auch Israel **Jesus als den Messias, als den Gesalbten Gottes**, erkennen und beide, Gläubige aus den Juden und den Heiden, erhalten das verheißene Erbe, mit Jesus, dem Messias, als „Haupterben“, als dem Erstgeborenen.

Röm 8,16-17 Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.

Dazu finden sich Belege im Brief an die Römer (Kap. 9-11) und an die Epheser (Kap. 2-3) und an vielen anderen Stellen in der Bibel.

Diese umfassende Machtfülle hatte Gott zuvor schon für den Messias verheißen und aufgrund seines Gehorsams bis zum Tod, ja sogar bis zum Tod am Kreuz (Phil 2,8-11), ihm **gegeben**. Gott hat den Herrn Jesus auferweckt aus den Toten und ihn **in Kraft** eingesetzt (Röm 1,3-4). Der Zeitpunkt, von welchem an der Herr Jesus auf der Erde herrschen wird, weiß er selbst nicht, das weiß der Vater allein (Mt 24,36).

Johannes schreibt am Schluss seines Evangeliums, dass er alle Zeichen zu dem einen Zweck aufgeschrieben hat „... damit ihr glaubt, dass Jesus **der Christus** ist ...“ (Joh 20,31). Dies war auch die Lehre der Apostel über den Herrn Jesus: Sie

hörten trotz Schlägen nicht auf „... **Jesus als den Christus zu verkündigen**“ (Apg 5,42).

Indem in der Heiligen Schrift geschrieben steht, dass Jesus **der Gesalbte Gottes, der Christus Gottes**, ist, besteht eine große Diskrepanz zur Trinitätslehre. Denn, wenn Jesus nach trinitarischem Verständnis Gott selbst ist, wie kann er dann **von Gott** gesalbt worden sein? Vielleicht ist das der Grund, warum sehr wohl von Jesus Christus gepredigt wird, nicht aber davon, **dass Jesus der Christus Gottes ist**.

Unglaublich erscheint mir bis heute eine Begebenheit, die ich ungefähr im Jahr 2013 erlebte. Im Gespräch darüber, dass Jesus der Christus Gottes und somit nicht Gott ist, nannte ich den Vers aus Apg 10,38, wo geschrieben steht, dass Jesus von Gott mit heiligem Geist gesalbt wurde. Ich folgerte, dass dies nach trinitarischem Verständnis bedeuten würde, dass Gott von Gott mit Gott gesalbt worden wäre. Nach kurzem Überlegen meinte mein Gegenüber, dass man das durchaus so sagen könne.

In der Bibel ist meist nur von „Jesus Christus“ die Rede, wodurch „Christus“ eher als Namenszusatz bzw. Zweitname wahrgenommen wird, jedoch nicht als Titel im Sinn von „Jesus, der Gesalbte“. Jedoch ist wiederholt auch von **dem Christus** die Rede, wie z.B. im Epheserbrief die Kapitel 4-6 deutlich machen (4,20 / 5,2 / 5,14 / 5,25 / 5,29 und 6,6).

Aber auch etliche andere Stellen reden so. Hier eine Auswahl:

Lk 9,20 Jesus aber sprach zu ihnen: Wer sagt ihr aber, dass ich sei?
Da antwortete Petrus und sprach: Du bist **der Christus Gottes!**

Apg 3,18 Gott aber hat so erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten vorher verkündigt hat, dass **sein Christus** leiden sollte.

Apg 4,24-28 Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herrscher, du, der du den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hast und alles, was in ihnen ist; der du durch den Heiligen Geist durch den Mund unseres Vaters, deines Knechtes David, gesagt hast: „Warum tobten die Nationen und sannnen Eitles die Völker? Die Könige der Erde standen auf und die Fürsten versammelten sich **gegen den Herrn und seinen Gesalbten.**“ Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, **den du gesalbt hast**, sowohl Herodes als auch Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels, alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss vorherbestimmt hat, dass es geschehen sollte.

1.Kor 11,3 Ich will aber, dass ihr wisst, dass **der Christus** das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann, **des Christus** Haupt aber Gott.

Off 11,15 Und der siebente Engel posaunte; und es geschahen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Reich der Welt ist unseres Herrn und **seines Christus** geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Off 12,10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht **seines Christus** gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.

1.Joh 5,1 Jeder, der glaubt, **dass Jesus der Christus ist**, ist aus Gott geboren.

Warum ist Jesus der Christus Gottes? Die Bibel gibt uns eine sehr einfache und ebenso verständliche Antwort auf diese Frage

Apg 10,38 (Petrus berichtet von) Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohltat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm.

Der Herr Jesus ist der Christus des lebendigen Gottes, er ist sein Gesalbter, das heißt: sein Bevollmächtigter.

Kyrios Jesus - ein göttlicher Titel?

Kyrios ist ein griechisches Wort und bedeutet „Herr“. Kyrios Jesus heißt somit übersetzt: Herr ist Jesus bzw. Jesus ist der Herr. Ist dies ein göttlicher Titel?

Als angeblichen Beweis für die Gottheit Jesu wird das zwar oft so behauptet, doch schon in der Septuaginta (auch LXX genannt), der griechischen Übersetzung des hebräischen AT, wird Kyrios sowohl für **Gott, den HERRN** (JHWH bzw. Adonai) als auch für **menschliche Herren** (Adoni) verwendet. Mit **Adonai** wiederum ist im Hebräischen immer nur Gott (JHWH) gemeint, während **Adoni** sowohl für Gott als auch für Menschen verwendet wird. Im NT, dessen heutige Übersetzungen auf der griechischen Textgrundlage beruhen, wird Kyrios gleichermaßen für Gott, für Jesus Christus und für andere Menschen gebraucht, und das, ohne einen Unterschied in der Schreibweise zu machen. Nun wird oft behauptet, die Verwendung von Kyrios in Bezug auf den Herrn Jesus würde beweisen, dass er Gott sei. Dem ist aber nicht so, wie es z.B. am Ende der Pfingstpredigt sehr deutlich zum Ausdruck kommt:

Apg 2,36 Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl **zum Herrn** als auch zum Christus **gemacht** hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Darüber hinaus gibt es viele weitere Stellen, die Antwort auf diese Frage geben, ob Kyrios ein göttlicher Titel ist. Ein paar davon seien hier genannt.

Im Gleichnis vom untreuen Verwalter heißt es:

Lk 16,5 Und er rief jeden Einzelnen der Schuldner seines **Herrn** herbei und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du **meinem Herrn** schuldig?

Philippus wird Herr (Kyrios) genannt:

Joh 12,21 Diese nun kamen zu Philippus von Betsaida in Galiläa und baten ihn und sagten: **Herr**, wir möchten Jesus sehen.

Maria nennt den vermeintlichen Gärtner „**Herr**“:

Joh 20,15-16 Jesus spricht zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie, in der Meinung, es sei der Gärtner, spricht zu ihm: **Herr**, wenn du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast! Und ich werde ihn wegholen. Jesus spricht zu ihr: Maria! Sie wendet sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni! - das heißt Lehrer.

ebenso sagt der Kerkermeister zu Paulus und Silas:

Apg 16,30 Ihr **Herren**, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?

weiter heißt es z.B.:

Kol 4,1 Ihr **Herren**, gewährt euren Sklaven, was recht und billig ist

oder auch:

Apg 25,26 Über ihn (Paulus) habe ich **dem Herrn** (Augustus) nichts Gewisses zu schreiben

auch einer der Ältesten in **Off 7,14** wird von Johannes so angeredet:

Und ich sprach zu ihm: Mein **Herr**, du weißt es.

Petrus schreibt, dass Sarah ihren Mann Abraham **Herr** nannte (1.Pet 3,6).

An allen diesen Stellen steht **Kyrios** im griechischen Text - und niemand wird ernsthaft behaupten wollen, dass es sich hierbei um göttliche Titel und deshalb um göttliche Personen handeln würde. Somit dürfte klar sein, dass das Wort **Kyrios** nicht per se ein göttlicher Titel ist, gleichwohl aber auch treffend für Gott verwendet werden kann, da er **der absolute Herrscher** ist, **der Herr** über alle diejenigen, die in irgend einer Weise herrschen: über Jesus Christus ebenso wie über Könige, Fürsten, Obrigkeiten, Präsidenten, Regierungsbeamte, Bürgermeister, Vorgesetzte, Familienoberhäupter usw. Jeder der hier Genannten hat einen Bereich, über den er herrscht, den er verwaltet oder zu versorgen hat. Aber alle haben wiederum einen Herrn über sich, jemanden, dem sie verantwortlich sind. Der Herr über alle Herren (auch über den Herrn Jesus) ist der alleinige Gott, der Vater.

Einmal angenommen, Kyrios (Herr) wäre - entsprechend den trinitarischen Behauptungen - ein Synonym für Gott. Dann könnte man wahlweise eines dieser beiden Worte - Gott oder Herr - einsetzen, ohne dass der Sinn verfälscht werden würde. Dann wären die folgenden Verse zwar sinngemäß richtig wiedergegeben, würden aber **großen Unsinn** ausdrücken:

Röm 15,6 ... damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres **Gottes** Jesus Christus verherrlicht.

1.Kor 6,14 Gott aber hat **Gott** auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Macht.

1.Kor 11,26-27 Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod **Gottes**, bis er kommt. Wer also unwürdig das Brot isst oder den Kelch **Gottes** trinkt, wird des Leibes und Blutes **Gottes** schuldig sein.

Eph 1,2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem **Gott** Jesus Christus!

Ich denke, das genügt, um die Folgen aufzuzeigen bzw. zu verdeutlichen, dass man den Unterschied wirklich beachten sollte, den es offensichtlich zwischen „Gott“ und „Herr“ gibt. Beim Bibellesen kann jeder selbst einmal in Gedanken überall da „Gott“ einsetzen wo „Herr“ steht. Oft geht das tatsächlich problemlos, oftmals aber kommt Unsinn und Widersprüchliches dabei heraus, wie an den vorgenannten Beispielen deutlich gezeigt wurde.

Natürlich wird **Kyrios** im NT am häufigsten auf den Herrn Jesus angewandt, denn um ihn geht es ja hauptsächlich, außerdem ist das der Haupttitel bzw. der übergeordnete Rang, den Gott dem Herrn Jesus verliehen hat:

Phil 2,9-11 Darum - (weil Jesus Christus ihm gehorsam war bis zum Tod am Kreuz – **Darum !**) hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus **Herr** ist, zur Ehre **Gottes, des Vaters**.

Martha und Maria nannten Jesus Christus **Herr** (Kyrios). Und das war offensichtlich **nicht** als göttlicher Titel gemeint, wie aus dem Zusammenhang in Joh 11 hervorgeht (ich zitiere nur teilweise).

21 Da sprach Martha zu Jesus: **Herr**, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben; 22 und jetzt weiß ich, dass, **was du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird**.

27 Sie spricht zu ihm: Ja, **Herr**, ich glaube, dass du **der Christus bist, der Sohn Gottes**, der in die Welt kommen soll.

32 Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sprach zu ihm: **Herr**, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

34 Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sagen zu ihm: **Herr**, komm und sieh!

39 Jesus spricht: Nehmt den Stein weg! Die Schwester des Verstorbenen, Martha, spricht zu ihm: **Herr**, er riecht schon, denn er ist vier Tage hier.

41 Sie nahmen nun den Stein weg. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: **Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. 42 Ich aber wusste, dass du mich allezeit erhörst; doch um der Volks-**

menge willen, die umhersteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Ganz ähnlich ist von Petrus zu lesen. Seine Worte und jene Begebenheit, als viele der Jünger sich von Jesus abwandten, sind weithin bekannt.

Joh 6,68-69 Simon Petrus antwortete ihm: **Herr**, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du **der Heilige Gottes** bist.

Dass Jesus Christus **Herr** genannt wird, dient viel eher dazu, ihn von Gott zu unterscheiden, als ihn mit Gott gleichzusetzen. Eine sehr ausführliche Sammlung und Betrachtung aller gemeinsamen Vorkommen von „Gott“ und „Herr“ findet sich in dem Buch von Joel Hemphill: **Gott und Jesus**. Darin sind sie in der Reihenfolge der neutestamentlichen Bücher aufgelistet und durch wertvolle Kommentare ergänzt.

Hier eine kleine Auswahl von solchen Schriftstellen:

Röm 1,7 Gnade euch und Friede von **Gott**, unserem Vater, und dem **Herrn** Jesus Christus!

1.Kor 1,3 Gnade euch und Friede von **Gott**, unserem Vater, und dem **Herrn** Jesus Christus!

Gal 1,3 Gnade euch und Friede von **Gott**, unserem Vater, und dem **Herrn** Jesus Christus!

Kol 1,3 Wir danken **Gott**, dem Vater unseres **Herrn** Jesus Christus, allezeit, wenn wir für euch beten

Kol 3,17 ... alles tut im Namen des **Herrn** Jesus, und sagt **Gott**, dem Vater, Dank durch ihn!

1.Thess 1,1 ... in **Gott**, dem Vater, und dem **Herrn** Jesus Christus: Gnade euch und Friede!

2.Thess 1,2 Gnade euch und Friede von **Gott**, dem Vater, und dem **Herrn** Jesus Christus!

1.Tim 1,2 ... Friede von **Gott**, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem **Herrn**!

1.Petr 1,3 Gepriesen sei der **Gott** und Vater unseres **Herrn** Jesus Christus.

2.Pet 1,2 Gnade und Friede werde euch immer reichlicher zuteil in der Erkenntnis **Gottes** und Jesu, unseres **Herrn**!

Einen besonderen Vers möchte ich hier noch anführen. Besonders ist er deshalb,

weil er zum einen so oft wie kein anderer Vers des AT im Neuen Testament zitiert oder Bezug auf ihn genommen wird. Zum anderen, weil darin sowohl Gott als auch der Herr Jesus „Herr“ genannt werden. Es ist Mt 22,44, wo der Herr Jesus Psalm 110,1 zitiert. Dieser lautete ursprünglich:

Ein Psalm von David: **JHWH sprach zu meinen Herrn:** Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße.

Im Laufe der Zeit wurde der Name Gottes (JHWH) durch Umschreibungen ersetzt aus Furcht davor, ihn zu missbrauchen, wovon z.B. im dritten der Zehn Gebote gewarnt wird. Im Hebräischen wurde **Adonai** (später auch „HaSchem“ = „der Name“) anstelle des Namens Gottes, JHWH, eingesetzt, was in vielen deutschen Übersetzungen mit **HERR** (Großbuchstaben) wiedergegeben und ausschließlich für Gott verwendet wird. Daneben gibt es das ähnlich geschriebene Wort **Adoni**, welches in den Übersetzungen als **Herr** erscheint und sowohl für Gott als auch für Menschen verwendet werden kann. Im Griechischen wird im AT und im NT durchweg **Kyrios** geschrieben. So veränderte sich der oben genannte Vers zwar nicht inhaltlich, aber in der Schreibweise ungefähr folgendermaßen (ich zitiere nur den ersten Teil):

- **JHWH** sprach zu meinem Adoni...
- **Adonai** sprach zu meinem Adoni... (natürlich alles hebräisch)
- Der **HERR** (Kyrios) sprach zu meinem Herrn (Kyrios) (griechisch)
- Der **Herr** sprach zu meinem Herrn...

Diese letzte Version (und ohne Hervorhebung des Wortes „Herr“) ist das, was uns im gesamten NT begegnet:

Mt 22,44 Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße

Daran wird gut ersichtlich, dass eine Unterscheidung der beiden hier genannten „Herren“ im NT kaum noch möglich ist, es sei denn, man kennt diese Entwicklung des hebräischen Sprachgebrauchs und deren Übersetzungen, und auch das Original aus Psalm 110,1. Dann allerdings passt das konfliktfrei zu den Versen im Neuen Testament, die davon reden, dass Gott seinem geliebten Sohn Jesus Christus alles unter die Füße legt und dieser nun **zur Rechten Gottes** sitzt. Dabei bleibt er aber weiterhin seinem Gott und Vater untergeordnet. Somit wird auch schlüssig, dass geschrieben steht, woher der Herr Jesus das „Herr-sein“ und das „Christus-sein“ hatte, denn er hatte es keineswegs schon immer oder aus sich selbst:

Apk 2,36 Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass **Gott** ihn sowohl **zum Herrn** als auch **zum Christus** gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Hier geht es um **Wissen**, nicht um ein unverständliches Beziehungsgeflecht oder gar um ein Geheimnis. Das ist auch in Dan 7,13-14 so:

Ich schaute in Visionen der Nacht: Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. **Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben**, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum so, dass es nicht zerstört wird.

Dies fand ansatzweise zur Zeit des NT seine Erfüllung, wie Petrus in der Pfingstpredigt bezeugt. Es wird aber in vollkommener Weise erst in der Zukunft erfüllt werden, und zwar zur Zeit der Wiederherstellung aller Dinge

Zum Schluss sei noch Paulus erwähnt, der die Korinther anklagt, weil manche von ihnen in Unwissenheit über Gott sind (1.Kor 15,34). In Kapitel 11 im selben Brief betont er, was alle wissen sollen:

1.Kor 11,3 Ich will aber, **dass ihr wisst**, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann, **des Christus Haupt aber Gott**.

Hier ist von eindeutigen Hierarchien die Rede. Und es steht dabei geschrieben: *Ich will, dass ihr das **wisst***. Nicht eine vage Vermutung oder eine geheimnisvolle Beziehung wird hier schemenhaft angedeutet. Nein, eindeutiges **Wissen** ist hier gefordert und ausgesagt: **Gott ist das Haupt des Christus!** Ich will, dass ihr das wisst! Es sind nicht Worte speziell für Gelehrte, sondern sie sind im Grunde für jedermann verständlich.

Jesus Christus ist der Herr, weil Gott ihn dazu gemacht hat.

Auferstanden oder auferweckt?

In vielen Predigten ist die Rede davon, dass Jesus Christus auferstanden sei, leibhaftig auferstanden, was auch der Wahrheit entspricht. Allerdings ist in Predigten oder Büchern so gut wie nie ausdrücklich zu hören oder zu lesen, dass Jesus **von Gott** auferweckt wurde. Liegt auch dies daran, dass diese klare Aussage der Bibel sich nicht mit der Trinitätslehre vereinbaren lässt? Ich vermute es stark. Wenn Jesus Christus Gott selbst ist, dann kann er schwerlich **von Gott** auferweckt worden sein, denn damit wäre von einem gestorbenen Gott die Rede, der von einem weiteren – nicht gestorbenen - Gott auferweckt wurde.

Oder aber man versucht diesem Dilemma mit einem schwierigen Unterfangen zu begegnen, indem man sagt, Jesus habe **sich selbst** auferweckt. Damit war Jesus dann aber nicht wirklich ganz tot, eher nur zum Teil. Und jetzt wird es noch komplizierter, denn als des Rätsels Lösung behaupten einige, der **göttliche Jesus** habe den **menschlichen Jesus** auferweckt, da Jesus ganz Mensch und ganz Gott gewesen sei. So recht schlüssig erklären kann man diese Erfindung, „zwei-Naturen-Lehre“ genannt, nicht, zumal die Bibel nur einen einzigen Jesus kennt und ausdrücklich vor einem „anderen Jesus“ warnt (2.Kor 11,4). Jesus von Nazareth war und ist ein Mensch.

Achten wir einmal auf das, was Petrus in der Pfingstpredigt, erfüllt vom Heiligen Geist, sagte:

Apk 2,22-24 Männer von Israel, hört diese Worte: **Jesus, den Nazoräer, einen Mann**, der von Gott euch gegenüber erwiesen worden ist durch Machttaten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte tat, wie ihr selbst wisst - **diesen Mann**, der nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes hingegeben worden ist, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen an das Kreuz geschlagen und umgebracht. **Den hat Gott auferweckt**, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von ihm behalten würde [...]

Verse 32-36 **Diesen Jesus** hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind. Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr seht und hört. Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren; er sagt aber selbst: „Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!“ Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, **diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt**.

Und der Herr Jesus ist immer noch ein Mensch:

1.Tim 2,5 Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, **der Mensch** Christus Jesus.

Allerdings der erste, der aus den Toten auferstanden ist (1.Kor 15,20) und **von Gott** über alles und alle erhöht worden ist. Gott hat ihm alles unterworfen (1.Kor 15,27-28), **weil** er ihm gehorsam war bis zum Tod am Kreuz (Phil 2,8-9).

Die Tatsache, dass der Herr Jesus **von Gott** auferweckt wurde, wird in der Bibel oft bezeugt. Hier ist nur eine kleine Auswahl an Versen, mehr dazu finden sich im Bereich „Bibelstellen“ auf www.trinitaet.com.

Mt 28,6-7 Er ist nicht hier, sondern er ist auferweckt worden, wie er gesagt hat. Kommt her, seht die Stätte, wo er gelegen hat. Und geht schnell hin und sagt seinen Jüngern, dass er von den Toten **auferweckt worden** ist. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

Apg 3,15 den Fürsten des Lebens aber habt ihr getötet, **den Gott aus den Toten auferweckt hat**, wovon wir Zeugen sind.

1.Kor 15,12-17 Wenn aber gepredigt wird, dass Christus aus den Toten auferweckt sei, wie sagen einige unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gebe? Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt; wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt inhaltslos, inhaltslos aber auch euer Glaube. **Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt haben, dass er Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden.** Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.

1.Pet 1,20-21 Er ist zwar im Voraus, vor Grundlegung der Welt erkannt, aber am Ende der Zeiten offenbart worden um unsertwillen, die ihr durch ihn an Gott glaubt, **der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat**, so dass euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott gerichtet ist.

„**Auferstanden**“ und „**Auferweckt**“ sind Begriffe, die sich nicht widersprechen, sondern geradezu ergänzen. Im griechischen Grundtext des NT ist es ein- und dasselbe Wort, der Übersetzer oder auch der Kontext entscheidet, welches deutsche Wort dafür verwendet wird.

Ein profanes Beispiel kann helfen, die Harmonie beider Worte zu veranschaulichen: Der Wecker weckt uns und wir stehen auf. Der Wecker „steht uns nicht auf“ und wir können uns nicht selbst wecken.

So konnte der Herr Jesus, da er tot war, sich nicht selbst auferwecken, sondern **musste auferweckt werden**. Gott hat ihn auferweckt, deswegen ist er auferstanden.

Warum dieser ausführliche Abschnitt zu diesem Thema? Ganz einfach: Es ist nach den Worten der Heiligen Schrift **heilsnotwendig**, zu glauben, dass Jesus **von Gott** auferweckt wurde.

Die Bibel sagt:

Röm 10,9 Wenn du mit deinem Mund Jesus **als Herrn** bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, **dass Gott ihn** aus den Toten **aufgeweckt hat**, so wirst du gerettet werden.

Auch die Bibelstelle in 1.Kor 15,14-15 untermauert dies:

Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt inhaltslos, **inhaltslos aber auch euer Glaube**. Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt haben, dass er Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden.

Es ist sehr tragisch, dass diese einfache und doch überaus wichtige und in der Bibel oft und klar bezeugte Tatsache nicht ausdrücklich gepredigt wird. Ja sie wird geradezu verschwiegen oder sogar verneint. Der Glaube kommt bekanntlich aus der Predigt, was aber nicht gepredigt wird, findet demnach auch nicht seinen Wiederhall im Glauben der Menschen. Wie sollen sie dann aber gerettet werden, wenn ihnen die Wahrheit vorenthalten wird? Und welche große Schuld laden die Verkündiger damit auf sich?

Und noch ein Aspekt soll genannt werden: **Ehrensache**.

Wenn man wirklich glaubt, dass Gott den Herrn Jesus **aufgeweckt** hat, so wird Gott bewundert, geehrt und verherrlicht für seine Macht, die er an Jesus Christus wirksam werden ließ. Wenn Gottes Handeln in dieser Sache aber unterschlagen wird - was leider in so gut wie allen Predigten geschieht - erhält er nicht die Ehre, die ihm als dem allmächtigen und alleinigen Gott gebührt. Nun ist es Gott jedoch keineswegs egal, wen oder was wir ehren und anbeten, denn es steht geschrieben:

Jes 42,8 Ich bin JHWH, das ist mein Name. Und meine Ehre gebe ich keinem anderen noch meinen Ruhm den Götterbildern.

Joh 4,24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

Röm 1,25 Sie, welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf Verehrung und Dienst dargebracht haben statt dem Schöpfer, der gepriesen ist in Ewigkeit. Amen.

Jesus Christus ist auferstanden aus den Toten, denn Gott hat ihn auferweckt.
Davon bin ich überzeugt und das will ich gerne und zur Ehre Gottes bezeugen.

Wo ist Jesus Christus jetzt?

Jesus Christus ist jetzt im Himmel, wie er es angekündigt hatte, indem er sagte: „Ich fahre auf zu meinem Gott und eurem Gott, zu eurem Vater und meinem Vater“ (Joh 20,17). Dort sitzt er zur Rechten Gottes bis zu der Zeit der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott von jeher durch den Mund seiner heiligen Propheten geredet hat (Apg 3,21). Es steht nirgends in der Bibel geschrieben, dass er nun zur Rechten des **Vaters** sitzt, sondern er sitzt zur Rechten **Gottes**. Der Unterschied mag manchem unbedeutend erscheinen, aber dass Jesus Christus nach allen relevanten Bibelstellen **zur Rechten Gottes** sitzt, schließt unmissverständlich aus, dass er selbst dieser Gott ist. Er ist „nur“ Gottes Bevollmächtigter in allen Belangen, im Himmel und auf der Erde, er ist - etwas salopp ausgedrückt - der **zweite** Mann im gesamten Universum, in der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Ich stimme gerne der Darstellung zu, dass das AT in weiten Teilen wie ein „Bilderbuch“ für das NT zu verstehen ist und meine, dass uns Josef diesen Sachverhalt hier gut verdeutlichen kann. Er ist in vielerlei Hinsicht ein ausgesprochenes Vorbild auf den Herrn Jesus. Josef hatte aufgrund seiner Abstammung eine besondere Stellung unter seinen Brüdern. Er wurde von seinen Brüdern verkauft, was aber schließlich zu deren und vieler anderer Rettung führte. Er hatte schon früh die Träume und Visionen (Verheißungen) über seine erhabene Zukunft, musste aber zuerst vieles leiden. Dann wurde er mitten aus dem Leid heraus an die zweite Stelle im ganzen ägyptischen Weltreich erhoben, es wurde vor ihm ausgerufen: „Werft euch nieder“ (1.Mo 41,43) und er bezeugte, dass Gott ihn zum „Vater des Pharao“ (45,8) gemacht habe. Seine Brüder sprachen von ihm als vom „Herrscher des Landes“ (42,30) und warfen sich vor ihm nieder. Sie sagten: „Du bist dem Pharao gleich“ (44,18).

All dies ist in ähnlicher Weise mit dem Herrn Jesus geschehen. Seine Verwerfung von seinen Brüdern (dem Volk Israel) führte schlussendlich zur Möglichkeit der ewigen Errettung für alle Menschen auf der ganzen Welt. Das wird allen zuteilwerden, die an Jesus Christus glauben gemäß der Heiligen Schrift. Jesus Christus ist über alles und alle erhaben, nur sein Vater ist größer und höher als er.

1.Kor 15,27 „Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen.“ Wenn es aber heißt, dass alles unterworfen sei, so ist klar, dass der angenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.

Auch dies spiegelt sich meines Erachtens wunderbar in folgenden Schriftstellen in Bezug auf Josef wieder:

1.Mo 41,40-41 Du sollst über mein Haus sein, und deinem Mund soll mein ganzes Volk sich fügen; nur um den Thron will ich größer

sein als du. Und der Pharao sagte zu Josef: Siehe, ich habe dich über das ganze Land Ägypten gesetzt.

1.Mo 41,44 Und der Pharao sprach zu Josef: Ich bin der Pharao, aber ohne dich soll kein Mensch im ganzen Land Ägypten seine Hand oder seinen Fuß erheben!

1.Mo 44,18 Da trat Juda zu ihm (zu Josef) und sagte: Bitte, mein Herr, lass doch deinen Knecht ein Wort reden zu den Ohren meines Herrn, und es entbrenne nicht dein Zorn gegen deinen Knecht, denn du bist dem Pharao gleich.

1.Mo 42,30 Der Mann, der Herr des Landes, redete hart mit uns...

Es ist lohnenswert, die gesamte Geschichte einmal unter diesen Aspekten zu lesen. In Psalm 105 wird dieses Thema noch einmal aufgegriffen:

Ps 105,17-22 Er (der HERR) sandte einen Mann vor ihnen her: Josef wurde als Knecht verkauft. Sie zwängten seine Füße in Fesseln, in Eisen kam sein Hals, bis zu der Zeit, da sein Wort eintraf, das Wort des HERRN ihn bewährte. Der König sandte hin und ließ ihn los, der Herrscher über Völker, und befreite ihn. Er setzte ihn **zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über all seinen Besitz**, um seine Obersten zurechtzuweisen nach seinem Sinn; und seine Ältesten sollte er Weisheit lehren.

Das ist doch ein herrliches und treffliches Vorbild dessen, was später in der Geschichte der Menschheit mit dem Herrn Jesus geschah. Er ist zwar Davids Sohn, aber im Rang höher als David, so wie Josef der Sohn Jakobs war und blieb, aber im Rang höher war als sein leiblicher Vater. Er war dem Pharao gleich, so wie der Herr Jesus dem Höchsten gleich ist. Aber weder war Josef der Pharao selbst, noch ist Jesus Christus Gott selbst. David nennt den Messias im Geist **seinen** Herrn, obwohl er sein Sohn ist (Mt 22,41-45). Ich meine, auch dies wird an der Begebenheit mit Josef exakt veranschaulicht.

Der Herr Jesus sitzt nun zur Rechten Gottes. Er ist sozusagen „seine rechte Hand“, derjenige, der alles nach Gottes Plan ausführt und durch den Gott einst ein gerechtes Gericht über alle Menschen ausüben wird.

Apg 17,30-31 Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall Buße tun sollen, weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem **er** den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit **durch einen Mann**, den er dazu bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass **er ihn auferweckt hat** aus den Toten.

Er ist aber nicht nur der kommende Richter, sondern auch der kommende Retter, nämlich derer, die ihm gehören und ihn erwarten. Er erscheint jetzt für die Gläubigen vor dem Angesicht Gottes:

Heb 9,24-28 Denn Christus ist nicht hineingegangen in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, ein Abbild des wahren Heiligtums, sondern in den Himmel selbst, um jetzt **vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen**, auch nicht, um sich selbst oftmals zu opfern, wie der Hohepriester alljährlich mit fremdem Blut in das Heiligtum hineingeht - sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an -; jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter offenbar geworden, um durch sein Opfer die Sünde aufzuheben. Und wie es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, so wird auch **der Christus**, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male ohne Beziehung zur Sünde denen zum Heil erscheinen, die ihn erwarten.

Gott wird den Herrn Jesus Christus vom Himmel her senden, wenn die Zeit da ist, zu der alle Dinge wiederhergestellt werden sollen. Davon hat Gott von jeher durch den Mund seiner heiligen Propheten geredet, wie es Petrus in seiner zweiten Predigt darlegt (Apg 3,17-26). Diesen Zeitpunkt weiß der Herr Jesus nach eigenen Angaben selbst nicht, sondern der Vater allein (Mt 24,36). Dem entsprechend schreibt Paulus an Timotheus:

1.Tim 5,13-16 Ich gebiete dir vor Gott, der allem Leben gibt, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, dass du das Gebot unbefleckt, untadelig bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus! **Die wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen**, der König der Könige und Herr der Herren, **der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann**. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Zu der vom Vater festgesetzten Zeit wird der Herr Jesus wiederkommen. Er wird die Verheißungen Gottes erfüllen, die noch ausstehen. Er wird auf dem Thron Davids sitzen und mit seinen Heiligen in Ewigkeit regieren. Das ist **das Reich Gottes**, die Königsherrschaft Gottes bzw. das Himmelreich oder „Reich der Himmel“, wie es ausschließlich Matthäus in seinem Evangelium ausdrückt.

Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat. (Apg 3,21)

Jesu Zeugnis über sich selbst

Immer wieder kann man hören, dass Jesus Christus durch dieses oder jenes beweisen wollte, dass er Gott sei, Beispielsweise durch die **Zeichen und Wunder**, die er tat, oder auch durch den Gebrauch der Worte „**Ich bin...**“ und anderer Äußerungen. Ich halte diese Interpretation für schlichtweg falsch. Der Herr Jesus hat nie gesagt und weder direkt noch indirekt bestätigt, dass er Gott sei (auf Zeichen und Wunder sowie die Ich bin-Worte Jesu gehe ich an anderer Stelle ein).

Die Juden warfen Jesus einmal vor, dass er sich selbst zu Gott mache, woraufhin er Psalm 82,6 zitierte, wo jene Götter genannt werden, an die das Wort Gottes erging. Die Bezeichnung „Gott“ für jemanden, dem Gott sein Wort anvertraut und als Richter im Volk eingesetzt hat, ist demnach legitim, aber keinesfalls eine Konkurrenz zum wahren Gott. Insofern wäre es nicht verwerflich, wenn auch Jesus als Gott bezeichnet werden würde (und es auch wird), denn ihm ist Gottes Wort und Gebot anvertraut worden wie keinem anderen zuvor und er wird künftig der von Gott eingesetzte Richter über alle Menschen sein. Nicht nur die Richter Israels, sondern auch Mose, der Mittler des ersten Bundes, wurde von Gott selbst „Gott“ (Elohim) genannt:

2.Mo 4,16 Er aber soll für dich zum Volk reden. Und es wird geschehen, er wird für dich zum Mund sein, und **du wirst für ihn zum Gott sein.**

2.Mo 7,1 Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, **ich habe dich für den Pharao zum Gott eingesetzt**, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein.

Der Bund, den Mose vermittelt hat, galt nur für das Volk Israel und war zudem zeitlich begrenzt bis auf die Zeit einer endgültigen Ordnung, die durch den Messias eingeführt werden würde (Gal 3,24). Jesus Christus aber ist der Mittler eines weitaus besseren Bundes, mit besseren Verheißungen, in alle Ewigkeiten gültig und die ganze Welt umspannend. Wenn nun schon Mose „Gott“ genannt wurde, scheint es mir mehr als angebracht zu sein, dass der Herr Jesus auch so genannt wird. Und das ist tatsächlich - von Gott selbst ausgehend - so geschehen (Ps 45,7-8; Heb 1,8-9 und andere). Erstaunlicher Weise wird im unmittelbaren Kontext zugleich vom Gott des Herrn Jesus gesprochen. Auch darauf gehe ich an anderer Stelle ausführlicher ein.

Als dem Herrn Jesus von den Juden vorgeworfen wurde, dass er sich zu Gott mache, bestätigte er dennoch nicht, dass er Gott sei, sondern sagte: „Ich bin Gottes Sohn.“

Joh 10,31-38 Da hoben die Juden wieder Steine auf, dass sie ihn steinigten. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch

von meinem Vater gezeigt. Für welches Werk unter ihnen steinigt ihr mich? Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und weil du, **der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst**. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter“? (Ps 82,6) Wenn er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging - und die Schrift kann nicht aufgelöst werden -, sagt ihr von dem, **den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat**: Du lästerst, weil ich sagte: **Ich bin Gottes Sohn**? Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht! Wenn ich sie aber tue, so glaubt den Werken, wenn ihr auch mir nicht glaubt, damit ihr erkennt und versteht, dass der Vater in mir ist und ich in dem Vater!

Joh 8,40 jetzt aber sucht ihr mich zu töten, **einen Menschen**, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich **von Gott** gehört habe; das hat Abraham nicht getan.

Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin **der Weg** und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt **zum Vater** als nur durch mich.

Off 1,18 ...und der Lebendige, und **ich war tot**, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.

Alle diese Zeugnisse, die der Herr Jesus persönlich abgelegt hat, zeigen, dass er nicht der lebendige Gott ist. Er ist sein Sohn und zugleich der einzige Weg zu Gott, dem Vater.

An anderer Stelle sagte er unmissverständlich, wer der wahre Gott ist, nämlich **der Vater allein**.

Joh 17,3 Vater ... Dies aber ist das ewige Leben, dass sie **dich, den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

Wie ist es aber mit folgender, oft zitierter Bibelstelle?

Ich und der Vater sind eins. (Joh 10,30)

Ist mit diesem „Ich und der Vater sind eins“ nun gemeint, dass Jesus der Vater ist, also eins im Sinn von **einer**? Oder ist damit gemeint, dass er mit dem Vater **zusammen** der eine Gott ist, beide sich quasi dieselbe Gottheit teilen?

Oder ist damit eher gemeint, dass Jesus völlig den Willen des Vaters tut, also mit ihm eins ist im Sinn von einig, aber dennoch zwei?

Im selben Kapitel sagte der Herr Jesus, dass er der Sohn Gottes ist (V 36) und dass seine Kritiker seine Werke ansehen sollen „damit ihr erkennt und versteht, dass der Vater in mir ist und ich in dem Vater!“ (V 38)

In Joh 17,11 bittet Jesus seinen Vater für seine Nachfolger „dass sie eins seien **wie wir!**“, ebenso in Vers 21-22

... damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie **in uns** eins seien, damit die Welt glaube, **dass du mich gesandt hast**. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, **dass sie eins seien, wie wir eins sind**.

Jesus bittet: dass sie **in uns** eins sind ... bzw. **wie wir eins sind** - ganz offensichtlich sind er und sein Vater **zwei**.

Noch eine weitere Bibelstelle redet vom „Eins-Sein“: „Der aber pflanzt und der begießt, sind eins“ (1.Kor 3,8). Hier ist von Paulus und Apollos die Rede. Zwei, die eins sind.

Jesus und sein Vater - einer oder einig? Ich denke, es ist klar: Zwei die sich einig sind, d.h. auf das Eine gerichtet, dasselbe Ziel verfolgend usw.

Durch das Eins-Sein der Nachfolger Jesu soll die Welt erkennen, **dass Jesus vom Vater gesandt wurde** (Joh 17,21). Diesem Erkennen wird aber leider oft ein Riegel vorgeschoben, wenn Jesus in den Predigten nicht klar vom Vater unterschieden wird. Wie soll die Welt erkennen, dass Gott seinen Sohn gesandt hat, wenn überall verkündigt wird, dass Gott Mensch geworden sei?

Ein weiterer Bibelvers, welcher gerne im Zusammenhang mit der „Jesus ist Gott-Lehre“ genannt wird, findet sich in Joh 14,9:

Wer mich sieht, sieht den Vater.

Bedeutet dies, dass Jesus der Vater ist?

Die beste Auslegung der Bibel ist bekanntlich die Bibel selbst. Natürlich kann man durch eigenwilliges Zitieren und Kombinieren verschiedener Bibelstellen durchaus ein falsches Bild entstehen lassen, aber für Bibelkenner ist es meist nicht allzu schwer, das nachzuprüfen.

Folgende Verse verdeutlichen meiner Meinung nach treffend, wie man in Jesus den Vater sehen kann:

Kol 1,15 Er (Jesus) ist **das Bild** des unsichtbaren Gottes.

2.Kor 4,3-4 Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist, so ist es nur bei denen verdeckt, die verloren gehen, den Ungläubigen, bei

denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus, **der Gottes Bild ist**, nicht sehen.

Heb 1,3 Er (der Sohn Gottes), der **Ausstrahlung seiner Herrlichkeit** und **Abdruck seines Wesens** ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt;

Wie kann der unsichtbare Gott dargestellt werden? Ein Bild von ihm zu machen, hat er verboten, außerdem kann der Unsichtbare nicht wirklich abgebildet werden, da er eben unsichtbar ist. Was ist die Lösung?

Wie kann etwas Unsichtbares aus unserem eigenen Erfahrungsbereich abgebildet werden, etwa Schall, Wind, Gedanken, Elektrizität? Wir benutzen Symbole, die die Eigenschaften der darzustellenden Dinge wiederspiegeln (etwa einen Lautsprecher mit Bögen davor, eine Wolke mit Pustegesicht, ein Kopf mit Fragezeichen, einen angedeuteten Blitz oder Ähnliches).

Jesus Christus stellt den **Charakter, das Wesen, die Art Gottes** in vollkommener Weise dar. Er ist der **perfekte Repräsentant** Gottes. (Dazu hatte Gott den ersten Menschen auch schon erschaffen, ihm zum Bild.) Durch Jesus können wir den lebendigen Gott erkennen. Jesus ist aber nicht selbst dieser lebendige Gott, sondern sein Sohn, sein Gesandter und Bevollmächtigter (sein Christus). So sagte Jesus in Joh 12,45

Wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.

Es lohnt sich, den gesamten Abschnitt (Joh 12,37-50) einmal aus dieser Perspektive zu lesen.

Ein weiteres und in sich klares Zeugnis Jesu über sich selbst findet sich in Joh 8,42:

Jesus sprach zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben, denn **ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin auch nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt.**

Sehr häufig findet sich dieses Zeugnis in der Heiligen Schrift, sowohl von Jesus selbst bezeugt, als auch von seinen Aposteln mit Nachdruck dargelegt. **Jesus Christus wurde von Gott gesandt.** Der eigentliche Retter der Menschen ist Gott selbst, aber er rettete sein Volk durch Menschen, die ER gesandt hat. So hat Gott Israel aus der Knechtschaft in Ägypten geführt indem er Mose sandte. Er hat sie von den Midianitern gerettet durch Gideon. Josef, Josua, Jeftah und auch die eherne Schlange sind weitere Beispiele unter vielen hierfür. In einer viel umfas-

senderen und weitreichenderen Art und Weise rettet uns Jesus Christus durch den Glauben an ihn. Jedoch tut er es nicht aus sich selbst, sondern weil er von Gott genau dazu gesandt wurde. Das steht unter anderem geschrieben in

Apg 13,23 Aus dessen (Davids) Nachkommenschaft hat Gott nach Verheißung dem Israel als Retter Jesus gebracht

Das gilt nicht nur für Israel, sondern für alle Menschen:

1.Joh 4,14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt.

Am Ende seines kurzen Briefes schreibt Judas so schön klar und zudem konform zum gesamten Zeugnis der Heiligen Schrift, dass Gott unser Retter ist. ER rettet uns durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Jud 25 Dem alleinigen Gott, **unserem Retter durch Jesus Christus**, unseren Herrn, sei Herrlichkeit, Majestät, Gewalt und Macht vor aller Zeit und jetzt und in alle Ewigkeiten! Amen.

Noch ein Zeugnis des Herrn Jesus über sich selbst sei erwähnt. Es findet sich im sogenannten hohepriesterlichen Gebet in Joh 17. Seine 26 Verse sind reichlich angefüllt mit den Formulierungen „dass du mich gesandt hast“ (5 mal) und „du mir gegeben hast“ (11 mal). Zwei Beispiele davon seien hier genannt. Auf trinitaet.com habe ich in der Rubrik Bibelstellen alle diese Worte im hohepriesterlichen Gebet verschieden farbig hervorgehoben. So erkennt man recht gut, wie sehr Jesus betont, dass alles, was er hat, von seinem Vater ist, und dass dieser ihn gesandt hat.

Joh 17,25 Gerechter Vater! Und die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, **dass du mich gesandt hast.**

Joh 17,22 Und die Herrlichkeit, **die du mir gegeben hast**, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind

„Eins sein“ sollen die Jünger, so wie Jesus mit dem Vater. Das betont er in Vers 21. Er bittet darum „*dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast*“. Sind wir da schon angelangt? Ist die Christenheit so geeint in diesem Punkt? Sind alle Christen derselben Überzeugung, dass Jesus nichts aus sich selbst tun kann, sondern völlig abhängig ist von seinem Vater, während der Vater völlig souverän ist? Ich fürchte, dass wir von diesem Glauben weiter entfernt sind als jemals zuvor. Wie soll dann erst die Welt glauben, wie geschrieben steht, dass der Vater den Sohn gesandt hat?

Wer ist klug, wenn nicht der, der Gott fürchtet und dem glaubt, den er gesandt hat? Der Herr Jesus war gottesfürchtig, wie es schon in Jes 11,2 angekündigt und in Heb 5,7 bestätigt wurde. Wer ihm allerdings nicht glaubt, der hat den, der ihn richtet, denn er sagte:

Joh 12,48-50 Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag. Denn **ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat**, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Was ich nun rede, rede ich so, wie mir der Vater gesagt hat.

Jesus Christus bezeugt über sich selbst:

Ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern Gott hat mich gesandt.

Gottes Zeugnis über den Herrn Jesus

Niemand weiß besser wer Gott ist, als er selbst. Und niemand weiß besser als Gott, wer Jesus Christus ist - und er hat sich persönlich mehrfach dazu geäußert. Nicht erst nach Jesu Geburt hat Gott Zeugnis über ihn abgelegt, sondern schon von Beginn der Menschheit an hat er von dem Retter gesprochen, der einmal kommen sollte. Gott teilt übrigens immer seine Pläne mit, bevor er sie ausführt (Am 3,7). So stand auch hier **am Anfang das Wort**, die Verheißung, das Versprechen, dass der Erlöser kommen würde. Und zwar aus der Nachkommenschaft der Frau (Eva). Er würde der Schlange (dem Satan) den Kopf zertreten:

1.Mo 3,15 Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und **ihrem Samen**; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.

Die biblische Prophetie ist voll von Verheißungen auf den kommenden Messias, sowohl in konkreten Ankündigungen als auch in Ereignissen, die vorzeichneten, wie es ihm ergehen würde (z.B. Isaak oder Josef). Vier der prophetischen Stellen seien hier genannt:

Ps. 2,7 Du bist **mein Sohn**, heute habe ich dich gezeugt. (auch Apg 13,33; Heb 1,5; Heb 5,5)

5.Mo 18,18-19 Einen **Propheten** wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde. Und es wird geschehen, der Mann, der nicht auf meine Worte hört, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich Rechenschaft fordern.

Gal 3,16 Dem Abraham aber wurden die Verheißungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft. Er spricht nicht: „und seinen Nachkommen“, wie bei vielen, sondern wie bei einem: „und **deinem Nachkommen**“, und der ist Christus.

Lk 1,30-33 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und **Sohn des Höchsten** genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königiums wird kein Ende sein.

Diese letzte Verheißung geschah unmittelbar vor der Geburt Jesu und ein Teil davon ist bereits erfüllt, während die unendliche Königsherrschaft Jesu auf dem Thron Davids noch aussteht.

Nachdem der Herr Jesus geboren war, hat sich Gott weiterhin persönlich über ihn geäußert, indem er sprach:

Mt 3,17 (bei der Taufe) Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. (auch in Mk 1,11 und Lk 3,22)

Als Jesus mit drei seiner Jünger auf dem Berg der Verklärung war, legte Gott abermals Zeugnis über ihn ab. Erstaunlicherweise sprach er nicht zu Jesus selbst (das taten Mose und Elia), sondern zu Jesu Jüngern:

Mt 17,5; Mk 9,7 ... und siehe, eine Stimme kam aus der Wolke, welche sprach: Dieser ist **mein geliebter Sohn**, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Ihn hört!

Lk 9,35 ... und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sagte: Dieser ist **mein auserwählter Sohn**, ihn hört!

Von diesem Ereignis schreibt Petrus in seinem zweiten Brief folgendermaßen:

2.Pet 1,17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der erhabenen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: „Dies ist **mein geliebter Sohn**, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“

Jesus hat einmal die wohl wichtigste aller Fragen selbst gestellt: „**Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?**“ Es gibt ja die unterschiedlichsten Aussagen über Jesus und das nicht erst in unserer Zeit. Schon zu seinen Lebzeiten hier gingen die Ansichten über ihn weit auseinander. Die Jünger zählten einige dieser Benennungen auf. Daraufhin wird Jesus ganz persönlich, indem er konkret fragt: „**Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?**“ Man kann wohl zu Recht annehmen, dass hier nun Gott selbst eingreift, damit auf diese so wichtige Frage keine falsche Antwort gegeben wird, denn was Petrus daraufhin sagt, kommt direkt von Gott. Der ganze Abschnitt lautet:

Mt 16,13-17 Als aber Jesus in die Gegenden von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Was sagen die Menschen, wer der Sohn des Menschen ist? Sie aber sagten: Einige: *Johannes der Täufer; andere aber: Elia; und andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten.* Er spricht zu ihnen: **Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?** Simon Petrus aber antwortete und sprach: **Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.** Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Sohn des Jona; denn

**Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater,
der in den Himmeln ist.**

Gott selbst hat sich also sehr oft, völlig klar und für jedermann verständlich geäußert, wer Jesus Christus ist. Und hierbei ist es ohne Schwierigkeiten möglich, Gott mit ganzem Verstand zu lieben, wie es u.a. in Mk 12,30 verlangt wird.

Die Antwort Gottes auf die Frage: „Wer ist Jesus von Nazareth?“ lautet also:

Jesus ist der Christus (d.h. der Messias, der Gesalbte)
und
er ist der Sohn des lebendigen Gottes.

Was ist nun, wenn jemand das, was Gott gesagt hat, nicht glaubt? Wird nicht gerade durch die weit verbreitete „Jesus ist Gott-Lehre“ genau dieses Zeugnis Gottes zunichte gemacht? Aus dem „Sohn Gottes“ wird mehr und mehr ein „Gott, der Sohn“; dass Jesus von Gott (durch seinen Geist) tatsächlich gezeugt wurde (und somit einen Anfang hatte), wird unterschlagen zugunsten einer „ewigen Sohnschaft“; Michael Kotsch (Bibelbund) geht so weit, einen Aufsatz mit „Jesus, der ewige Gott“ zu überschreiben; in dieselbe Richtung geht ein Buch von Johannes Pflaum: „Ist Jesus Christus Gott?“; und mit ihnen viele andere. Oftmals wird Jesus sogar völlig an die Stelle Gottes gesetzt (besonders in Liedern und Gebeten). All dies trägt sehr dazu bei, Verwirrung zu stiften und schlussendlich Gottes Zeugnis über Jesus Christus nicht zu glauben. Dazu schreibt Johannes in seinem ersten Brief:

1.Joh. 5,10 Wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott über seinen Sohn bezeugt hat.

Das scheint mir nun wahrlich keine Bagatelle zu sein. Allerdings schreibe ich dies nicht, um Solche zu verurteilen. Daran liegt mir nichts. Vielmehr weise ich so deutlich darauf hin, damit sie sich bekehren und nicht dem Gericht Gottes verfallen.

Gott bezeugt über Jesus Christus:

Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.

Weitere biblische Zeugnisse

Die Bibel sagt noch sehr viel mehr über **den Herrn Jesus Christus**. Nicht nur im Neuen Testament findet Jesus, der Gesalbte Gottes, in Lehre und Verkündigung einen weiten Raum, sondern auch schon im Alten Testament, dem ersten Bund, wurde ausdrücklich auf **den** Gesalbten hingewiesen, der einmal kommen sollte. Angefangen nach dem Sündenfall, als Gott versprach, dass der Nachkomme der Frau der Schlange den Kopf zertreten würde (1.Mo 3,15). Er sollte ein Prophet wie Mose sein, den der HERR dem Volk Israel aus der Mitte ihrer Brüder erwecken werden würde. Gott sprach zu Mose:

5.Mo 18,18 Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde.

Genau das hat der Herr Jesus bestätigt, indem er sagte:

Joh 12,49-50 Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll; und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Was ich nun rede, rede ich so, wie mir der Vater gesagt hat.

Das biblische Zeugnis ist auch hier leicht verständlich. Die Schwierigkeiten in der Frage nach der **Beziehung zwischen Gott und Jesus** rühren meines Erachtens hauptsächlich vom unbiblischen Dogma der Dreieinigkeit, der Trinitätslehre, her. Anstatt Fragen wirklich zu beantworten, wurden und werden darin in sich widersprüchliche Behauptungen aufgestellt, die nur noch mehr Fragen aufwerfen.

Der Herr Jesus erhält in der Bibel noch weitaus mehr und sehr bedeutungsvolle **Bezeichnungen und Titel**. Einige davon will ich mit jeweils einem Bibelvers dazu nennen. Das soll diese „Funktionen“ allerdings in keiner Weise geringer erscheinen lassen. Jede dieser Beschreibungen ist es wert, sehr ausführlich behandelt zu werden, doch das würde hier zu weit führen. Die **Erlösung** von unseren Sünden durch Jesu Blut und seinen Tod am Kreuz und das Heil durch sein Leben sind die wohl wichtigsten Dinge für alle Menschen. Aber es geht hier auf diesen Seiten vor allem um seine Stellung in Bezug zu Gott. Das ist hier das vorherrschende Thema.

Die Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und ließe sich weiter fortsetzen. Die Reihenfolge ist ebenso zufällig gewählt und stellt keine Rangfolge dar.

Der Knecht Gottes:

Apg 3,13 Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat **seinen Knecht Jesus** verherrlicht, den ihr überliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als dieser entschieden hatte, ihn loszugeben.

Das Lamm Gottes:

Joh 1,29 Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: Siehe, das **Lamm Gottes**, das die Sünde der Welt wegnimmt!

Der Löwe aus dem Stamm Juda:

Off 5,5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden **der Löwe aus dem Stamm Juda**, die Wurzel Davids, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.

Der Nachkomme Abrahams, dem die Verheißung galt:

Gal 3,16 Dem Abraham aber wurden die Verheißungen zugesagt und **seiner Nachkommenschaft**. Er spricht nicht: „und seinen Nachkommen“, wie bei vielen, sondern wie bei einem: „und deinem Nachkommen“, und der ist Christus.

Der wiederkommende Menschensohn:

Mt 24,30 Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden **den Sohn des Menschen** kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.

Der Hohepriester in Ewigkeit:

Heb 7,24-25 Dieser aber, **weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein unveränderliches Priestertum**. Daher kann er die auch völlig retten, die sich durch ihn Gott nahen, weil er immer lebt, um sich für sie zu verwenden.

Der einzige Weg zum Vater:

Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin **der Weg** und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Der Bürge des neuen Bundes:

Heb 7,22 so ist Jesus auch eines besseren Bundes **Bürge** geworden.

Ein Nachkomme (Sohn) Davids:

Apg 13,23 Aus **Davids Nachkommenschaft** hat Gott nach Verheißung dem Israel als Retter Jesus gebracht.

Der Herr aller Herren:

Dan 7,13-15 Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. **Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm.** Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum so, dass es nicht zerstört wird.

Der Richter:

Apg 17,31 Gott hat einen Tag festgesetzt, an dem er **den Erdkreis richten** wird in Gerechtigkeit **durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat**, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.

Der Erbe:

Heb 1,2a Gott hat am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum **Erben aller Dinge** eingesetzt hat.

Der Erstgeborene aus den Toten:

Kol 1,18 Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, **der Erstgeborene aus den Toten**, damit er in allem den Vorrang habe.

Der Mittler des neuen Bundes:

Heb 9,15 Und darum ist er **Mittler eines neuen Bundes**, damit, da der Tod geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen.

Der Mensch, durch den die Auferstehung kam:

1.Kor 15,21 denn da ja durch einen Menschen der Tod kam, so auch **durch einen Menschen** die Auferstehung der Toten.

Die Sühnung für unsere Sünden:

1.Joh 4,10 Hierin ist die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als **eine Sühnung für unsere Sünden.**

Der Heiland (das heißt: der Retter) der Welt.

1.Joh 4,14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als **Retter (Heiland) der Welt**.

Jud 25 ... dem alleinigen Gott, **unserem Retter durch Jesus Christus, unseren Herrn**, sei Herrlichkeit, Majestät, Gewalt und Macht vor aller Zeit und jetzt und in alle Ewigkeiten! Amen

Apg 13,23 Aus dessen (Davids) Nachkommenschaft hat Gott nach Verheißung dem Israel als **Retter** Jesus gebracht

Da mir dieser Aspekt am wichtigsten erscheint, nenne ich hier gerne drei Stellen, aus denen das hervorgeht. Hinweisen möchte ich dabei besonders auf Judas 25, wo Gott als der eigentliche Retter beschrieben wird. Gott, der alleinige Gott und Retter, rettet uns durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Aus allen diesen Versen wird deutlich, dass die Rettung von Gott ausgeht, indem er Jesus sandte. (Dass Gott selbst Mensch geworden sei, ist allerdings eine Lüge. Die Bibel lehrt das nirgends. Auch nicht, dass nur Gott selbst das gültige Opfer sein konnte.)

Alles, was Jesus Christus hat und ist, hat er **von seinem Gott und Vater** erhalten: Bevollmächtigung, Priestertum, Herrschaft, Sohnschaft, Erbe; auch den Namen, der über alle Namen ist (Phil 2,9).

In 2.Kor 5,21 steht geschrieben:

Gott hat den, der Sünde nicht kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.

Jesus Christus - Mensch oder Gott oder beides?

Ist Jesus Christus ein „**Gottmensch**“ oder „**Gott selbst**“?

Zunächst sei erwähnt, dass diese Frage im Grunde ein falsches Dilemma ist, denn sie vergleicht sozusagen Äpfel und Birnen miteinander. „Mensch“ ist die Bezeichnung einer Gattung, während „Gott“ ein Titel ist und einen Rang beschreibt. Die Frage, ob Jesus ein Mensch oder der Höchste ist, hätte denselben Inhalt. Und die Antwort würde lauten: Jesus ist der höchste Mensch, aber er ist nicht „der Höchste“. So sagt Lk 1,32

Dieser wird groß sein und **Sohn des Höchsten** genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

Gott ist seinem Wesen nach Geist (Joh 4,24). Also müsste die Frage eher lauten, ob Jesus **Mensch oder Geist** ist. Weil jedoch oft zu hören ist, dass Jesus zugleich Mensch und Gott sei, gehe ich dieser Frage nun etwas nach.

Das Athanasium sagt:

Der richtige Glaube ist nun dieser: Wir glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, **Gott und Mensch** ist. Gott ist er aus der Wesenheit des Vaters, vor den Zeiten gezeugt, und Mensch ist er aus der Wesenheit der Mutter, in der Zeit geboren. **Vollkommener Gott, vollkommener Mensch**, bestehend aus einer vernünftigen Seele und menschlichem Fleisch. (Quelle: Wikipedia)

Die Bibel sagt:

1.Tim 2,5 Denn *einer* ist Gott, und *einer* ist Mittler zwischen Gott und den Menschen, **der Mensch** Christus Jesus.

Heb 2,11 Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem; aus diesem Grund schämt er sich nicht, sie **Brüder** zu nennen.

Was ist der Herr Jesus nun wirklich? Bestätigt die Bibel das Athanasium an anderer Stelle? Was sagt die Bibel? Was hat Gott selbst gesagt zu dieser Frage? Was sind die Worte Jesu hierzu? Ist die biblische Aussage klar, oder ist sie (zumindest scheinbar) widersprüchlich? Ist sie geheimnisvoll, oder eher verständlich?

Es gibt tatsächlich einen Vers in der Heiligen Schrift, der von der göttlichen Natur spricht, aber nicht davon, dass Jesus eine göttliche Natur habe:

2.Pet 1,4 ... durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie **Teilhaber der göttlichen Natur** werdet, die ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen seid ...

Apg 17,29 Da wir nun **Gottes Geschlecht** sind ...

In beiden Versen sind viele Menschen gemeint, aber nicht zuerst Jesus Christus. Zwei Verse am Anfang des Römer-Briefes scheinen Jesus jedoch zwei Naturen zuzuschreiben:

Röm 1,3-4 ... über seinen Sohn, der aus der Nachkommenschaft Davids gekommen ist **dem Fleische nach**, und als Sohn Gottes in Kraft eingesetzt **dem Geist der Heiligkeit nach** aufgrund der Totenauferstehung: Jesus Christus, unseren Herrn.

Einerseits **nach dem Fleisch**, andererseits **nach dem Heiligen Geist**.

Wolfgang Wegert von der „Arche“ Hamburg sieht in diesen Versen tatsächlich die Dreieinigkeit Gottes begründet, denn sie erwähnen Gott, seinen Sohn und den Heiligen Geist (in: „Die Dreieinigkeit Gottes“). Doch betrachtet man diese Verse richtig, beinhalten sie weder eine Trinität Gottes noch zwei Naturen in Jesus. Außerdem scheint der zweite Teil zu sagen, dass Jesus Christus erst seit seiner Auferstehung aus den Toten der Sohn Gottes ist. Schaut man auch hier genauer hin, wird deutlich, dass Jesus die umfassenden Vollmachten als Sohn Gottes erst seit seiner Auferstehung innehat. Erst danach sagte er, dass ihm alle Macht gegeben ist, im Himmel und auf der Erde (Mt 28,18; Phil 2,9-11). „... als Sohn Gottes **in Kraft** eingesetzt seit der Auferstehung aus den Toten“

Es erscheint mir am sinnvollsten, den Herrn Jesus selbst zu befragen. Das heißt, in seinen Reden in der Bibel zu suchen, ob er zu der Frage nach seinem Wesen etwas sagt. Und da wird man auch fündig. Er sagt, dass er **vom Himmel herniedergekommen** (Joh 6,38) und **nicht von dieser Welt** ist (Joh 8,23). Und er sagt, dass er **ein Mensch** ist, der uns die Wahrheit sagt, die er von Gott gehört hat (Joh 8,40). Er sagt nie, dass er ein verwandelter Engel oder sonst ein umgestaltetes Himmelswesen oder gar (ein mensch-gewordener) Gott oder Geist sei. Offenbar ist es also kein Widerspruch, nicht von dieser Welt und dennoch ein Mensch zu sein. Im Übrigen sagt er auch von seinen Jüngern, dass sie **nicht von der Welt** sind (Joh 17,16) und zudem **aus Gott geboren** (Joh 1,13). Aber sie bleiben Menschen.

Noch einmal Jesu Worte:

Joh 8,40 jetzt aber sucht ihr mich zu töten, **einen Menschen**, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht getan.

Jetzt sollte man annehmen können, dass die Gläubigen das auch glauben würden, was ihr Herr und Meister im Auftrag Gottes gesagt hat. Doch weit gefehlt, die Wirklichkeit sieht anders aus. Jesus - ein Mensch? Das kann nicht sein, denn dann könnte er uns nicht erlösen. Das kann er nur, wenn er Gott ist – so wird behauptet, ohne jedoch hierfür einen biblischen Beleg anführen zu können. Johannes, so sagt man weiter, sei derjenige unter den Schreibern des NT, welcher in seinem Evangelium besonders **die Gottheit Jesu** hervorheben würde. Die solches behaupten, erweisen sich alsbald als wahre Meister der Auslegung:

- Sie glauben den Schriften des Johannes nicht, der z.B. sagte, dass am Anfang **das Wort** (griech. Logos) war, denn Wort sei nicht als Wort im Sinn von Wort zu verstehen, sondern damit sei ein himmlisches Wesen gemeint, eine Person, nämlich Jesus. Keinesfalls also Wort im Sinn von Rede, Sprache, Logik und Verheißung, obwohl in so gut wie allen Übersetzungen hier „Wort“ steht und Jesus Christus als Retter von Anfang an verheißen und in Gottes Plan war (Eph 3,11).
- Weiter geht es mit „Ich bin“. Das sei ein feststehender Begriff in der Bibel und Identifiziere Jesus, da er diese Worte gebraucht, als JHWH, den Gott der gesamten Heiligen Schrift. In der Tat verwendete der Herr Jesus die Worte „ich bin“ sehr oft. Mit am Bekanntesten dürfte Joh. 14,6 sein, wo er sagt: „**Ich bin** der Weg“. Das Ziel ist allerdings nicht Jesus selbst, sondern sein Vater. Außerdem wird gerne verschwiegen, dass „ich bin“ auch von vielen anderen Menschen in der Bibel gebraucht wird und zwar genau so, wie wir es in der deutschen Sprache auch tun. Eine Suche z.B. bei bibelserver.de bringt erstaunliche Ergebnisse zutage. Nirgends im AT und NT werden diese Worte als Name Gottes verwendet, außer in 2. Mose 3 beim brennenden Dornbusch.
- Natürlich wird auch Thomas zitiert, der zu Jesus sagte: „**Mein Herr und mein Gott**“ (Joh. 20,28). Ein Ausspruch, den Jesus mit keiner Silbe kommentierte, aber an anderer Stelle sehr wohl unmissverständlich klar macht, wer **der wahre Gott** ist (Joh 17,3). Dass Jesus zu Thomas hierzu nichts sagt, wird von vielen als deutliche Zustimmung verstanden, so, als ob man das Schweigen Jesu besser verstünde als sein Reden. Lieben diejenigen die Finsternis (das Verborgene) mehr als das Licht?
- „**Ich und der Vater sind eins**“ (Joh 10,30) und „**Wer mich sieht, sieht den Vater**“ (Joh 14,9) wird - oft unbemerkt - so verstanden, dass Jesus der Vater ist, also **Einer**; oder wahlweise mit dem Vater **zusammen** Gott sei. Unberücksichtigt bleibt dabei Joh 17,21: „damit sie alle

eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in **uns** eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“

- Und als ganz wichtigen Punkt werden die **Zeichen und Wunder** angeführt, die Jesus getan hat. Diese beweisen angeblich auch dem letzten Zweifler, dass Jesus Gott sei. Auffallend oft wird hierzu ausgerechnet die Auferweckung des Lazarus genannt (Joh 11,17ff). Man behauptet: Wer einen Toten nach vier Tagen noch auferwecken kann, der kann nur Gott sein. Die Verse 41-42 werden dabei geflüchtig verschwiegen: *„Sie nahmen nun den Stein weg. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich aber wusste, dass du mich allezeit erhörst; doch um der Volksmenge willen, die umhersteht, habe ich es gesagt, **damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.**“*
- Aus Jesu Aussage **„Ich bin Gottes Sohn“** (Joh 10,36) folgert man, dass er Gott sei, denn was von Gott geboren wird, das kann nur Gott sein – und bedenkt dabei nicht, dass z.B. auch die Richter Israels (Joh 10,35) und die an Jesus Gläubigen **„Söhne Gottes“** genannt werden.

Alle bisher genannten Stellen stammen von Johannes, doch weder hier, noch beim aufmerksamen Lesen seines gesamten Evangeliums findet man auch nur *eine* Begebenheit, in welcher der Herr Jesus sagt oder auf Anfrage bzw. Vorwurf hin bestätigt, dass er Gott sei. Nirgends. Es geht bei Johannes vielmehr um die Frage, ob er **der Christus** (der Gesalbte) und der Sohn Gottes ist, oder ob er dies nicht ist. Die Gottheit Jesu bei Johannes zu erkennen, ist das Ergebnis menschlicher Überlegungen und menschlicher Logik, die allzu oft zu einem unlogischen Ergebnis führen: Wenn der Sohn Gottes Gott ist, dann sind das nunmal zwei Götter. Wenn aber Jesus selbst der wahre Gott ist, dann gibt es keinen Sohn Gottes mehr. Das ist übrigens das Kennzeichen des Antichristen It. 1.Joh 2,22. Sehr oft wird dann behauptet, das sei eben ein Geheimnis. Jedoch schreibt Johannes alles ohne von irgendeinem Geheimnis zu reden. Er selbst bezeugt gegen Ende seines Evangeliums, wozu er dieses geschrieben hat, nämlich **„damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes“** (Joh 20,30). In diesem Glauben liegt nach den Worten des Johannes das Leben.

Als was hat das Volk Israel den Messias, den Christus, erwartet? Haben sie erwartet, dass Gott selbst kommen würde? Sollte der Messias ein (verwandelter) Engel oder himmlisches Wesen sein; oder aber ein Mensch, zwar von Gott gesalbt, aber ein Mensch wie alle bisherigen Gesalbten (König Saul, König David usw.)? Nun ist die Erwartung des Volkes natürlich nicht ausschlaggebend darüber, wer oder was Jesus Christus wirklich war und ist. Die Frage ergibt sich vielmehr aus der Behauptung einiger unserer Zeitgenossen. Etliche Theologen und Prediger sagen, dass für die Juden klar gewesen sei, dass der Messias Gott selbst sein müsse. Eine entspre-

chende Bibelstelle bleiben sie allerdings schuldig. Bestenfalls werden menschliche Gedanken und Schlussfolgerungen angeführt. Und für gläubige Juden ist diese Vorstellung geradezu Gotteslästerung.

In der Bibel wird klar gesagt, woher der Messias, der Christus, kommen sollte und auch welche Art von Wesen er sein würde:

Joh 7,40-42 Einige nun aus der **Volksmenge** sagten, als sie diese Worte hörten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet. Andere sagten: Dieser ist der Christus (= Messias). Andere aber sagten: Der Christus kommt doch nicht aus Galiläa? Hat nicht die Schrift gesagt: **Aus der Nachkommenschaft Davids** und aus Bethlehem, dem Dorf, wo David war, kommt der Christus?

Das war die Erwartung des Volkes. Kein übernatürliches Wesen, sondern ein **Nachkomme Davids wurde erwartet**.

Gott hatte vorhergesagt, woher derjenige kommen sollte, der für immer auf dem Thron Davids sitzen und auch den Teufel zunichtemachen würde:

1.Mo 3,15 Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und **ihrem Samen**; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.

Nach Gottes Worten also ein **Nachkomme** der Frau (Eva). Und weiter:

5.Mo 18,18 Einen Propheten wie dich will ich ihnen **aus der Mitte ihrer Brüder** erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde. Und es wird geschehen, der Mann, der nicht auf meine Worte hört, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich Rechenschaft fordern.

Nach Gottes Worten also **ein Mann aus der Mitte der Söhne Israel**, so wie Mose. Und zugleich wird davor gewarnt, diesem zukünftigen Propheten nicht zu glauben. Somit sollten wir vor allen Dingen auf die Worte des Herrn Jesus hören. Doch zunächst noch einmal Gottes Wort:

2.Sam 7,12-14a Wenn deine (Davids) Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann werde ich **deinen Nachkommen, der aus deinem Leib kommt**, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen **für ewig**. Ich will ihm **Vater** sein, und er soll mir **Sohn** sein. (Vordergründig geht es hier zunächst um Salomo, und doch ist es eine messianische Verheißung.)

Nach Gottes Worten also ein **Nachkomme** Davids, dessen Vater Gott selbst sein würde. Die Apostelgeschichte beschreibt, dass diese Verheißung in Jesus von Nazareth erfüllt wurde:

Apg 13,23 Aus dessen (Davids) **Nachkommenschaft** hat Gott nach Verheißung dem Israel als Retter Jesus gebracht.

Und der Engel Gabriel sagte zu Maria:

Lk 1,32 Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm **den Thron seines Vaters David** geben;

Gott ist der Urheber, der alles bewirkt, dennoch wird der Christus, der Gesalbte, in der Bibel als einer beschrieben, der ein Nachkomme Davids, ein Mensch, ist.

Wir haben somit den Herrn Jesus einerseits als einen Nachkommen von Eva, Abraham und David, andererseits als Sohn Gottes, von Gott gezeugt durch seinen Geist in der Jungfrau Maria. Welche Art von Wesen entstand dabei? Gott, der Geist ist, zeugt durch seinen Geist (nicht als Geschlechtsakt) einen Sohn in Maria. Ist Jesus somit halb Geist und halb Fleisch und Blut? Ist er halb Gott und halb Mensch? Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes sagt (siehe Anfang): „beides, **ganz Gott und ganz Mensch.**“ Bezeichnender Weise ohne eine entsprechende Bibelstelle.

Was hat der Herr Jesus dazu gesagt? Denn auf seine Worte müssen wir besonders achten! Er sagte:

Joh 8,40 Jetzt aber sucht ihr mich zu töten, **einen Menschen**, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht getan.

Joh 6,27 Wirkt nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die da bleibt ins ewige Leben, die **der Sohn des Menschen** euch geben wird! Denn diesen hat der Vater, Gott, beglaubigt.

Lk 24,39 Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht! Denn ein Geist hat nicht **Fleisch und Bein**, wie ihr seht, dass ich habe.

Joh 11,49b-52 Ihr wisst nichts und überlegt auch nicht, dass es euch nützlich ist, dass **ein Mensch** für das Volk sterbe und nicht die ganze Nation umkomme. Dies aber sagte er nicht aus sich selbst, sondern da er jenes Jahr Hoherpriester war, weissagte er, dass Jesus für die Nation sterben sollte. (Hier redet Kaiphas unbemerkt als Ausspruch Gottes (Weissagung). Gott bezeichnet abermals Jesus als einen **Menschen.**)

Manchmal wird eingewendet, dass es sich bei den biblischen Aussagen, dass Jesus Christus ein Mensch ist, nur um die Zeit handele, in welcher der Herr Jesus auf der Erde war. Aber diese Einschränkung ist nicht haltbar, wie einige weitere Aussagen von ihm belegen:

Mt 24,37 Aber wie die Tage Noahs waren, so wird auch die Ankunft **des Sohnes des Menschen** sein.

Mt 24,44 Deshalb seid auch ihr bereit! Denn in der Stunde, in der ihr es nicht meint, kommt **der Sohn des Menschen**.

Lk 22,69 Von nun an aber wird **der Sohn des Menschen** sitzen zur Rechten der Macht Gottes.

Zudem hat der Herr Jesus gesagt, dass eher Himmel und Erde vergehen als seine Worte. In diesem Licht erscheint es geradezu lästerlich, wenn man suggeriert, dass der Vater nur so lange der allein wahre Gott ist, solange Jesus auf der Erde war. Was sonst aber sagt der oft gehörte Satz aus: „Das hat Jesus nur als Mensch gesagt“?

Erfüllt vom Heiligen Geist erklärt Petrus zu Pfingsten, dass **der Jesus, der gekreuzigt wurde**, von Gott zum Herrn und Christus gemacht wurde. Das war **ein Mensch** und nicht ein Gott. Gott ist unsterblich.

Apg 2,36 Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, **diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt**.

Auch Stephanus sieht **den Menschensohn** zur Rechten Gottes stehen.

Apg 7,56 und Stephanus sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und **den Sohn des Menschen** zur Rechten Gottes stehen!

Und weiter steht geschrieben:

2.Tim 2,8 Halte im Gedächtnis Jesus Christus, auferweckt aus den Toten, **aus dem Samen Davids**, nach meinem Evangelium.

Heb 7,14 Denn es ist offenbar, dass unser Herr **aus Juda entsprossen** ist, von welchem Stamm Mose nichts in Bezug auf Priester geredet hat.

Off 5,5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden **der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids**, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.

Off 22,17 Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin **die Wurzel und das Geschlecht Davids**, der glänzende Morgenstern.

Selbst im Himmel wird der Herr Jesus, das Lamm Gottes, seiner Abstammung und dem Wesen nach den Menschen zugezählt und nicht der Himmelswelt.

Es gäbe sehr viel mehr Bibelstellen dazu, doch will ich nur noch drei Verse des Apostels Paulus zitieren:

1.Tim 2,5 Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, **der Mensch** Christus Jesus.

1.Kor 15,21 denn da ja durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch **einen Menschen** die Auferstehung der Toten.

Röm 5,15 Mit der Übertretung ist es aber nicht so wie mit der Gnadengabe. Denn wenn durch des einen Übertretung die vielen gestorben sind, so ist viel mehr die Gnade Gottes und die Gabe in der Gnade **des einen Menschen** Jesus Christus gegen die vielen überreich geworden.

Nun fällt es mir persönlich auch nicht ganz leicht, den Herrn Jesus nur als einen Menschen zu bezeichnen, obwohl die Bibel das ohne weiteres tut. Dass Gott ihn gezeugt hat, macht ihn meiner Meinung nach doch zu etwas Besonderem, zwar nicht zu Gott oder einem (zumindest zur Hälfte) Geistwesen, aber er ist als Mensch doch Gottes einziggeborener Sohn. Ebenso wäre es für mein Verständnis durchaus sinnvoll, wenn der Mittler zwischen Gott und Menschen beides wäre, Gott **und** Mensch. Aber ich will meine Gedanken der Heiligen Schrift und somit dem Gehorsam Christi unterstellen (2.Kor 10,5). Und so bleibe ich dabei: Der Mittler zwischen dem einzigen Gott und allen Menschen ist **ein Mensch**, nämlich **der Mensch Christus Jesus** (1.Tim 2,5).

Ich weiß, dass in aller Regel nicht geglaubt wird, dass Jesus Christus „nur“ ein Mensch ist, ja, dass manche geradezu entsetzt reagieren, wenn man das so sagt und jede weitere Unterhaltung somit für überflüssig erachten. Da hilft es auch nicht, die hier genannten oder auch andere Bibelstellen als Belege zu nennen. Verstehen kann ich dieses Verhalten sehr gut und wahrscheinlich wäre ich auch einer von ihnen, wenn Gott mir nicht nach und nach diese Verse und ihre Bedeutung bewusst gemacht hätte.

Mir sind bisher keine Aussagen im Neuen Testament bekannt, in welchen der verheißene Messias als ein Himmelswesen, ein Engel oder gar als Gott eindeutig beschrieben wird. Es gibt allerdings ein paar Passagen im Alten Testament, welche diesen Schluss nahelegen oder sogar recht deutlich zum Ausdruck bringen. Die prophetischen Schriften des AT sind meines Erachtens aber mit einer gewissen Vorsicht zu behandeln. Manchmal ist darin eindeutig von David oder anderen die Rede, und doch ist nur der Christus Gottes damit gemeint (z.B. Ps 16,10), manchmal wird von Gott gesprochen und dabei ist eindeutig sein Sohn gemeint (Sach 12,10). Auf der Verlesung des AT liegt eine Decke, welche nur in Christus beseitigt

wird (2.Kor 3,14) und wenn einzelne Verse widersprüchlich erscheinen, sollten sie meines Erachtens im Licht der klaren Stellen verstanden werden, denn „**die Summe** des Wortes Gottes ist Wahrheit“ (Ps 119,160).

Jesus, ein Mensch? Das ist keine Gestalt, die uns gefallen würde. Diese Verkündigung wird noch immer nicht geglaubt - und die Prophetie des Jesaja findet somit weiterhin ihre Erfüllung. Jesaja schreibt:

Jes 53,1-3 Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden? Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, das wir Gefallen an ihm gefunden hätten. Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet.

Einerseits ist diese Verheißung bereits erfüllt worden, als der Herr Jesus seinen Weg durch Leiden und Tod ging. Doch erwische ich mich selbst immer wieder bei dem Gedanken, dass es doch nicht sein könne, dass Jesus, der Messias, „nur“ Mensch war und ist, bei seiner Auferweckung zwar verwandelt in seinen Leib der Herrlichkeit, dem auch wir hoffen, gleichgestaltet zu werden (Phil 3,21), aber weiterhin ein Mensch. Doch so steht es geschrieben.

- Wer allerdings daran festhält, dass Jesus Christus Gott ist, der sollte so ehrlich sein und zugeben, dass er an **zwei Götter** glaubt, denn der Vater des Herrn Jesus ist zugleich **der Gott des Herrn Jesus**, selbst noch nach seiner Verherrlichung (Off 3,12). Jesus Christus hat sich für immer **zur Rechten Gottes** gesetzt. Es heißt nicht: „zur Rechten des Vaters“, sondern „zur Rechten **Gottes**.“
- Oder aber er sollte Bibelstellen nennen können, die sagen, dass Jesus Christus und sein Vater **zusammen** nur ein Gott sind, wie es im Athanasium behauptet wird.
- Und wer diesbezüglich von einem Geheimnis redet, sollte die Texte aufzeigen können, wo die Bibel in dieser Beziehung von einem Geheimnis spricht.

Es gibt solche Stellen nicht.

Die Bibel unterscheidet in aller Regel völlig klar zwischen Gott und seinem Sohn, auch noch auf den letzten Seiten der Offenbarung. Dort ist von **dem, der auf dem Thron sitzt** die Rede, und damit ist allein der lebendige Gott gemeint. Und es wird von **dem Lamm** berichtet, womit ausschließlich der Herr Jesus, der Christus Got-

tes gemeint ist. Es findet keine Vermischung oder Verschmelzung von beiden statt.

Daran sollten wir uns dringend halten um der Wahrheit Gottes willen. Und um ihm, unserem Gott und Vater, die Ehre zu geben, die ihm als **dem alleinigen Gott** zusteht.

Die Wahrheit ist nicht etwa verborgen und nur wenigen Spezialisten zugänglich, welche dieses Geheimnis streng hüten würden. Nein, sie wurde in der Bibel mit verständlichen Worten dargelegt und alle Menschen sollen (und können) sie erkennen. Gott will, dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, wie in 1.Tim 2,4-5 geschrieben steht:

**Denn *einer* ist Gott,
und *einer* ist Mittler zwischen Gott und Menschen,
der Mensch Christus Jesus.**

Jesus Christus ist wahrer Mensch vom wahren Gott.

Präexistenz - hat Jesus gelebt bevor er geboren wurde?

Wer sich mit der Trinitätslehre beschäftigt, kommt in aller Regel früher oder später auch zu der Frage nach der **Präexistenz Jesu**. Ich finde es selbst erstaunlich, wie oft ich auf dieses Thema angesprochen werde und wie klar es für viele ist, dass Jesus **nicht** präexistent war – und für andere wiederum das genaue Gegenteil. Vorab sei jedoch festgehalten, dass mir diese Frage nicht von übermäßigem Gewicht erscheint und ich deshalb alle bitten möchte, sich nur dann in das Thema zu vertiefen, wenn wirkliches Interesse daran besteht.

Als ich vor Jahren in dem Buch von Anthony Buzzard „Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes“ las, dass er die Präexistenz infrage stellt, dachte ich zunächst, dass das Unsinn sei, wurde doch meiner Ansicht nach in der Heiligen Schrift vielerorts völlig klar bezeugt, dass unser Herr Jesus Christus eine vormenschliche Existenz hatte. Das hatte ich bis dahin auch immer so in Predigten gehört. Insofern kann ich bis heute alle diejenigen sehr gut verstehen, denen es absurd erscheint, sich darüber überhaupt Gedanken zu machen. Nachdem ich mich jedoch den Bibelstellen offen gestellt hatte, welche dieser Infragestellung zugrunde liegen, erschien eine ablehnende Haltung gegenüber der Präexistenz Jesu durchaus möglich und zumindest ebenso gut begründet zu sein.

Als Beispiel möchte ich eingangs zwei entsprechende Passagen nennen, die die Problematik verdeutlichen sollen. Mit am bekanntesten hierin dürfte die Aussage Jesu sein in Joh 8,58:

Ehe Abraham war, bin ich

Demgegenüber steht in Gal 3,16:

Christus ist der Nachkomme Abrahams

Die Frage ist also: **Vor** oder **nach** Abraham?

Wurde Jesus Christus vor Abraham geboren, oder erst nach ihm? Hat Gott recht, der Jesus als **Nachkomme** Abrahams bezeichnet? Oder hat der Sohn Gottes recht, der (scheinbar) das Gegenteil sagt? Oder ist es gar so, wie gemeinhin verkündigt wird, dass Jesus Christus als Sohn Gottes **vor** aller Zeit geboren wurde, aber als Mensch nach Abraham geboren wurde und er somit eine göttliche und eine menschliche Natur hat (die Zwei-Naturen-Lehre)?

Hiermit scheinen mir zumindest **drei mögliche Sichtweisen** grob umrissen zu sein. Ich führe sie hier nochmals etwas weiter aus, um es verständlicher zu machen, bevor ich ins Detail gehe.

1. Dass Jesus Christus der **Nachkomme** von Eva (1.Mo 3,14-15), von David (2.Sam 7,12-14a) und Abraham (Mt 1,1) und schließlich auch

von Maria (Lk 1,35) ist, er somit aus seinen Brüdern erweckt wurde (5.Mo 18,18) und eindeutig der Nachkommenschaft Davids (Off 5,4-5) zugerechnet wird, findet sich zuhauf in der Bibel, nicht nur an den genannten Stellen.

2. Dass Jesus Christus **vor Abraham** (Joh 8,58) und auch **vor** Johannes dem Täufer war (Joh 1,15), bezeugt hauptsächlich das Johannes-Evangelium. Dort redet der Herr Jesus beispielsweise von der Herrlichkeit, welche er beim Vater hatte **ehe die Welt war** (Joh 17,5) und auch davon, dass er aus dem Himmel herabgekommen ist (Joh 6,51 u.a.).
3. Dass Jesus Christus quasi **zweimal geboren** wurde, wird offenbar irgendwie von den meisten Christen geglaubt, obwohl sie das so niemals sagen würden und auch die Bibel es nicht tut. Zunächst einmal sei er **von Anfang an** bei Gott gewesen, sozusagen als erstes Reden „aus Gott hervorgegangen“ (1.Mo 1,3). In dieser Ansicht gibt es bei der „ersten Geburt“ keine Mutter, diese kam erst bei der „zweiten Geburt“ dazu, nämlich Maria. Entsprechend dem Dogma der Dreieinigkeit soll Jesus Christus allerdings **ohne Anfang** und somit ohne Geburt sein. Aber wenn er genauso ohne Anfang ist wie sein Vater, dann ist er nicht der Sohn im Sinn des Wortes.

Für dieses Problem scheint es im Wesentlichen **zwei Lösungsmöglichkeiten** zu geben:

Die einen, die der Präexistenz Jesu eher ablehnend gegenüber stehen, sehen die Lösung darin, **die Aussagen Gottes wörtlich zu nehmen** und dagegen die Aussagen Jesu nur in einem übertragenen Sinn zu verstehen. **Vor** Abraham und **vor** Johannes dem Täufer bedeutet dann, dass Jesus im Plan, in der Vorsehung Gottes sowie in den Verheißungen zuerst - **vor** diesen - vorhanden war und dass er **im Rang vor/über** allen anderen ist, ausgenommen natürlich Gott selbst (1.Kor 15,27).

Die anderen, die Befürworter einer Präexistenz Jesu, nehmen vielmehr **Jesu Aussagen wortwörtlich**, nämlich dass er **vor** Abraham real existierte und **buchstäblich** aus dem Himmel herabgekommen sei, um somit Gottes Aussagen, dass der Messias Abrahams **Nachkomme** sein würde, einzuschränken und nur auf die menschliche Seite Jesu zu beziehen. Weithin wird behauptet, Jesus habe eine göttliche und eine menschliche Natur. Als Mensch sei er natürlich der **Nachkomme**, aber als... - ja als was? als Himmelswesen oder gar als ein Gott? - sei er schon immer existent gewesen. **Prä-existent** eben. Wenn Jesus tatsächlich Mensch **geworden** ist, dann muss er zuvor etwas anderes gewesen sein. Die Bibel sagt aber weder, dass er Mensch **wurde**, noch, dass er zuvor etwas anderes war.

Sehr oft wird gepredigt, dass Jesus im AT als **der Engel des HERRN** in Erscheinung getreten sei, eine Annahme, die sowohl bei den Evangelikalen wie auch bei den Zeugen Jehovas zu finden ist. Letztere geben ihm konkret den Namen Michael, der laut dem Propheten Daniel der Fürst des Volkes Israel ist. Die ersten Verse im Hebräerbrief implizieren jedoch ausdrücklich, dass Gott zur Zeit des AT **nicht** durch seinen Sohn geredet hat. Dort steht:

Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er **am Ende dieser Tage** zu uns geredet im Sohn (Heb 1,1-2a)

Das Reden Gottes durch seinen Sohn steht also **im zeitlichen Kontrast** zu Gottes Reden durch die Propheten des AT.

Wann wurde Jesus Christus geboren?

Bei dieser Frage kommen viele Gläubige etwas in Verlegenheit, da die Bibel nur von der Geburt durch Maria berichtet, sie aber fest davon überzeugt sind, dass dies nicht seine eigentliche Geburt war. Und dann geht das Rätselraten und Spekulieren los. Karl-Josef Kuschel betitelte ein Buch zu diesem Thema mit „Geboren vor aller Zeit“. Das klingt nach „sehr früh“, aber beinhaltet noch immer eine Geburt. Andere gehen weiter zurück indem sie sagen, dass Jesus genauso ewig sei wie sein Vater und verdammen alle diejenigen, die sagen, dass es eine Zeit gab, da es ihn noch nicht gab (Nicänisches Bekenntnis). Gott selbst würde auch unter ihr Verdammungsurteil fallen, denn er sagte: „**Heute habe ich dich gezeugt**“ (Ps 2,7; Apg 13,33; Heb 1,5; 5,5). Die Frage sei erlaubt: Wann war das, worauf bezieht sich das „heute“? Und damit sind wir wieder bei Maria bzw. am Beginn der Evangelien Matthäus und Lukas. Dort - und nur dort - wird von der Zeugung und Geburt des Herrn Jesus berichtet:

Lk 1,35 Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.

und vom Zeugnis Gottes bei der Taufe Jesu:

Mt 3,17 Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.

Mk 1,11 Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

LK 3,22 Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

War seine Geburt nun wirklich seine Geburt? Die Bibel berichtet von keinem anderen Ereignis, das als die Geburt Jesu bezeichnet werden könnte. Warum also glauben die Gläubigen der Bibel nicht, die sie doch als ihre Grundlage bezeichnen? Das, was die Bibel als Geburt beschreibt, verstehen die meisten viel eher als Verwandlung eines Himmelswesens, um die eigentliche Geburt dahin zu platzieren, wovon die Bibel nichts sagt.

Man könnte sich nun mit Auslegung versuchen: Jesus sagte von sich in Off 3,14, dass er **der Anfang der Schöpfung Gottes** ist. Somit wäre er zwar geschaffen, aber immerhin als erstes. Und um das möglichst biblisch zu untermauern könnte man Jesus in Joh 8,12 zitieren: „Ich bin das Licht der Welt“ und anschließend den ersten Schöpfungsakt, als Gott sprach: „Es werde Licht“. Somit wäre Jesus der Anfang der Schöpfung und das wäre noch dazu irgendwie passend zu Joh 1,1: „Im Anfang war das Wort“ im Sinne der Ausleger, die mit Wort nicht Wort im Sinn von Wort meinen, sondern ein undefiniertes Himmelswesen, das Wort und ebenso Gott genannt wird, und zugleich **bei** Gott war. Personifiziert. Jesus.

Man möge mir nachsehen, dass ich dies nun etwas zynisch geschrieben habe, aber in diese Richtung gehen die Argumente, die ich immer wieder zu hören bekomme. Auch das Athanasium betont, dass Jesus **aus dem Vater allein hervorgegangen** sei. Selbstverständlich ohne entsprechende Bibelstellen oder biblische Zitate zu nennen.

Die Bibel selbst **redet** (Wort!) schon auf ihren ersten Seiten von einem Retter, der kommen sollte. Gott selbst bezeichnete ihn als **Nachkomme** der Frau (siehe oben), als Sohn Abrahams und Davids und als **seinen Sohn** (Ps 2,7; 2.Sam 7,14). Somit wären wir ebenso bei „Im Anfang war das Wort“, jedoch im buchstäblichen Sinn von **Wort** (Rede, Verheißung, Plan, Logik... griech.: Logos).

Das Neue Testament beginnt mit folgendem Satz:

Mt 1,1 Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

Damit fängt der Bericht an, in dem von Jesu Zeugung in Maria und seiner Geburt berichtet wird, nicht jedoch von der Verwandlung eines präexistenten Wesens. Und kein anderes Evangelium begründet seine Aussagen über Jesus so sehr mit den Aussagen der Propheten des AT, wie eben Matthäus. Aber auch viele andere Schreiber des NT zeigen, dass viele der Messias-Verheißungen des AT in Jesus erfüllt wurden. So schreibt Petrus in seinem ersten Brief, dass die Propheten die Leiden, die auf Christus kommen sollten, und die Herrlichkeiten **danach** schon **vorher** bezeugten (1.Pet 1,11).

Es könnten noch weitere Stellen angeführt werden, es bleibt dennoch dabei, dass die Bibel allein von der Geburt Jesu durch Maria berichtet, in ihr gezeugt durch Gottes Geist und Kraft. „**Darum** wird das in dir gezeugte 'Sohn Gottes' genannt werden.“ Genau aus diesem Grund! So die Worte des Engels Gabriel, der von Gott zu Maria gesandt war (Lk 1,26-38).

Nachfolgend nun drei Bibelstellen als Beispiele, in denen ich die beiden am Kapitel-Eingang erwähnten Möglichkeiten anwende, **entweder** die eine **oder aber** die andere Seite der Auslegung zu bevorzugen.

Joh 1,1-3 u. 14 (aus dem Johannesprolog)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist ... Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

entweder...

...man **personifiziert** das Wort

Im sog. Johannesprolog sehen die meisten Christen die Präexistenz Jesu klar begründet. Jesus war das Wort, das bei Gott war und zugleich selbst (auch ein?) Gott ist.

Jesus als das Wort hat alles erschaffen, wahlweise als der Schöpfer aller Dinge oder als ausführender von Gottes Aufträgen. Das hieße: Als Gott sprach: „Es werde Licht“, hat Jesus das Licht erschaffen. Und so die gesamte Schöpfung hindurch.

Und dieses „Wort“ wurde Fleisch, was bedeutet, dass Jesus im Himmel existent war – prä-existent – und auf geheimnisvolle Weise Mensch wurde; oder auch: Gott wurde Mensch. Beides ist von Theologen zu hören.

In Off 19,13 wird Jesus Christus als Reiter eines weißen Pferdes beschrieben, der den Namen „das Wort Gottes“ trägt. Dies wird gerne als Beleg angeführt, dass mit „Wort“ im Johannesprolog Jesus gemeint sei. Im Johannesprolog ist allerdings nicht vom **Wort Gottes** die Rede, sondern es heißt „**Gott war das Wort**“ bzw. je nach Übersetzung „**Das Wort war Gott**“. Da jedoch „Das Wort war Gott“ und „Gottes Wort“ zwei Ausdrücke sind mit sehr unterschiedlicher Bedeutung, sollte man nicht „Äpfel mit Birnen“ vergleichen.

oder aber...

...man belässt „das Wort“ sachlich als **Rede Gottes**

Wenn man einfach glaubt, was hier geschrieben steht, dann ist eben vom Wort im Sinn von Sprache, von Zusage bzw. Verheißung die Rede, nicht jedoch von einer Person, einem „Himmelswesen“ oder einem zweiten Gott, der bei Gott war. Gott ist ohne Zweifel **der Höchste**, und was er sagt ist **das Höchste**.

Im Schöpfungsbericht in 1.Mo 1, an den der Johannes-Prolog anklängt, wird berichtet, dass Gott sprach - und es geschah. Das wird z.B. bestätigt in Ps 33,6 u. 9 und auch im NT mehrfach. Gott selbst betont in Jes 44,24 ausdrücklich, dass niemand bei ihm war, als er alles erschuf: „Ich allein!“

In der Bibel ist hinsichtlich der Geburt des Herrn Jesus nicht von einer Verwandlung die Rede, hier nicht und auch anderswo nicht, sondern davon, dass das, was Gott gesagt (verheißen) hatte, nun in die Tat umgesetzt wurde.

„Jesus wurde Mensch“ oder auch „Gott wurde Mensch“ sind unbiblische Ausdrucksweisen.

In Ep 3,11 steht, dass Gott **seinen ewigen Vorsatz** verwirklicht hat in Christus Jesus, unserem Herrn

Die gewöhnliche Auslegung, dass mit **Wort** der Herr Jesus in seiner Präexistenz gemeint sei, ist so weit verbreitet, dass man es beim Lesen der oben genannten Verse automatisch annimmt, obwohl der Text es nicht aussagt. Es handelt sich dabei um eine menschliche Interpretation und es ist ein typisches Beispiel für die sogenannte Brille, durch welche man oft unbemerkt liest. Tatsächlich berichtet das AT wie auch das NT nirgends von Jesus als real existierend vor seiner Geburt, aber über und über finden sich Verheißungen, die ihn als den kommenden Retter ankündigen.

Von Anfang an war die Rede vom Messias – und als die Zeit erfüllt war, wurde er durch Gottes Geist in Maria gezeugt und schließlich von ihr geboren. Gott hat seine Zusage wahr gemacht; das Wort wurde Fleisch.

Ein weiteres Beispiel ist **Joh 17,1 und 5** (aus dem Hohepriesterlichen Gebet)

*Dies redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: **Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche ... Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war!***

entweder...

...der Herr Jesus war tatsächlich in Herrlichkeit beim Vater und bittet hier nun darum, **wieder** diese Herrlichkeit zu erhalten, nachdem er sie verlassen hatte.

Joh 16,28 sagt das sehr deutlich, wenngleich hier nicht von Herrlichkeit gesprochen wird: „Ich bin von dem Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; **wieder(um)** verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.“

„**Wieder(um)**“ meint offensichtlich ein Zurückkehren in einen vorherigen Zustand oder Rang oder dergleichen. Das zugrunde liegende griechische Wort wird hauptsächlich in diesem Sinn benutzt.

Joh 3,13 bringt dies ebenso zum Ausdruck, wo der Herr Jesus im Gespräch mit Nikodemus sagte: „Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen.“

Besonders in Joh 6 und 8 finden sich sehr viele solcher Stellen, in denen Jesus sagte, dass er

- aus dem Himmel herabgekommen ist
- das lebendige Brot aus dem Himmel ist
- nicht von dieser Welt ist
- dahin auffahren werde, wo er zuvor war
- ehe Abraham war

um einige Beispiele zu nennen.

Und natürlich wird Phil 2,5-8 gemeinhin so verstanden, dass der Herr Jesus Gott war und Mensch wurde, um nach der Erfüllung seines Auftrages wieder zurück zu kehren (wieder Gott zu werden?).

oder aber...

...er bittet darum, **nun** mit der Herrlichkeit verherrlicht zu werden, die ihm als dem Messias schon von Anfang an verheißen, ja sogar unausgesprochen in Gottes Plan für ihn vorgesehen war.

Bereits in Vers 1 kommt das zum Ausdruck, indem Jesus sein Gebet beginnt: „Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn.“ **Nun** ist offenbar der Zeitpunkt der Verherrlichung gekommen. Es wird hier im Gegensatz zu 16,28 kein „wieder“ verwendet.

Dies findet eine recht klare Bestätigung in 1.Pet 1,11, wo geschrieben steht, dass die Propheten **schon vorher** die Herrlichkeiten bezeugten, die auf Christus **nach** seinen Leiden kommen sollten (1.Pet 1,11).

Zuerst Leiden, **danach** Herrlichkeiten!

Dasselbe bezeugte der Herr Jesus selbst in Lk 24, als er den „Emmaus-Jüngern“ vorwarf, dass sie Toren seien und im Herzen zu träge, um den Propheten zu glauben (V.25), indem er rhetorisch in Vers 26 fragte: Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit hineingehen? „In seine Herrlichkeit“ hineingehen, **nach** den Leiden - Er zeigt auf, dass die Propheten die Herrlichkeit des Christus **voraussagten**.

Phil 2 legt dar, dass der Grund für die Erhöhung des Herrn Jesus durch Gott zum Herrn über alles im Himmel, auf der Erde und unter der Erde darin liegt, dass der Herr Jesus gehorsam war bis zum Tod, ja sogar bis zum Tod am Kreuz. (Phil 2,8-11) **Darum** hat Gott ihn so hoch erhoben...

Es steht in Heb 1,3 geschrieben, dass der Sohn Gottes sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat, **nachdem** er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat.

Und schließlich wird in Off 5 beschrieben, dass der Löwe **aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids** (Jes 11,1 u. 10) überwunden hat und **deswegen** würdig ist, das Buch aus der Rechten dessen zu nehmen, der auf dem Thron sitzt, und seine sieben Siegel zu öffnen. Das Lamm musste also erst geschlachtet werden, bevor es dazu würdig war.

Ich meine, dass die Erhöhung des Herrn Jesus **wegen seines Gehorsams** nur dann sinnvoll ist, wenn er zuvor **nicht** schon tatsächlich in dieser Position war, sondern dies im Sinn von Verheißung zu verstehen ist. Diese Sichtweise tut meines Erach-

tens der Heiligen Schrift keine Gewalt an, wie „oder aber...“ aufzeigt und zudem durch Röm 1,1-4 untermauert wird:

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes, das er durch seine Propheten in heiligen Schriften vorher verheißen hat über seinen Sohn, der aus der Nachkommenschaft Davids gekommen ist dem Fleische nach, und als Sohn Gottes in Kraft eingesetzt dem Geist der Heiligkeit nach **aufgrund der Totenaufstehung**: Jesus Christus, unseren Herrn.

Hiernach ist Jesus **als Sohn Gottes in Kraft eingesetzt** erst aufgrund der Totenaufstehung (andere ÜS: ... **seit** der Auferstehung aus den Toten). Gottes Sohn war er natürlich von seiner Zeugung an durch den Geist Gottes in Maria, aber in die umfassende Vollmacht - **in Kraft** -, die er nun und für immer innehat, wurde er erst **nach** seiner Bewährung und der Totenaufstehung eingesetzt.

Die Herrlichkeit **vor Grundlegung der Welt** findet in gewisser Hinsicht ihre Parallele auch in anderen Schriftstellen:

Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, **das euch bereitet ist vor Grundlegung der Welt an!** (Mt 25,34)

Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus hat uns in Christus Jesus erwählt **vor Grundlegung der Welt** (Ep 1,3-4)

Alle Werke sind geschaffen **von Grundlegung der Welt an** (Ep 2,10; Heb 4,3)

...und die Bewohner der Erde, deren Namen nicht im Buch des Lebens geschrieben sind **von Grundlegung der Welt an**, werden sich wundern, wenn sie das Tier sehen (Off 17,8)

Gott hat uns gerettet und berufen mit heiligem Ruf [...] nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, **die uns [...] vor ewigen Zeiten gegeben**, jetzt aber offenbart worden ist (2.Tim 1,9-10a)

Für und mit den durch Christus Erlösten ist offensichtlich **vor Grundlegung der Welt** schon einiges geschehen, wobei niemand ernstlich von einer Präexistenz der Gläubigen ausgehen würde, auch wenn sie hier noch so sehr nahe zu liegen scheint. Und dass Jesus, der Messias, nicht von dieser Welt ist, beinhaltet genauso wenig seine Präexistenz wie die der Gläubigen, denn auch Letztere sind nach Jesu Worten **nicht von der Welt** (Joh 15,19; 17,14; 17,16).

Aber man kann natürlich aufgrund des ersten Abschnitts („entweder...“) ebenfalls aus gutem biblischem Grund anderer Meinung sein.

Zuletzt sei **Phil. 2,5-8** erwähnt:

Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war, der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben...

entweder...

...man sieht in „göttlicher Gestalt“ die Präexistenz Jesu. Diese Annahme ist hier m.E. auch die nächstliegende.

Damit war Jesus im Himmel existent, mit Herrlichkeit ausgestattet und in göttlicher Gestalt / Erhabenheit, Gott gleich eben (das „gleich“ wird zuweilen gerne weggelassen aufgrund der Annahme, dass „Gott gleich sein“ dem Verständnis nach „Gott sein“ bedeuten würde. Demnach hielt Jesus es nicht für einen Raub, Gott zu sein).

Nun sagen die einen, dass Gott für uns Mensch geworden sei, während die anderen eher sagen, dass Jesus die Herrlichkeit beim Vater verlassen habe, um Mensch zu werden.

Beides kann - verkürzt betrachtet - wie ein 33-jähriges „eintauchen“ in die Menschheit angesehen werden, um anschließend wieder in die ursprüngliche Sphäre zu verschwinden.

oder aber...

...man versteht darunter die in der Prophetie **verheißene** Herrschaft des Messias über Israel und die ganze Welt.

Ohne Zweifel war dem verheißenen Messias, wenn er schließlich kommen sollte, Herrschaft und Herrlichkeit verheißene. So sagte der Engel zu Maria über das Kind, das von ihr geboren werden sollte: *„Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein“* (Lk 1,32-33). Diese Hoheit hat der Herr Jesus allerdings nicht angestrebt, sondern größten Wert darauf gelegt, seinem Gott und Vater gehorsam zu sein, auch wenn er dadurch wie ein Nichts sein Leben beenden müsste - was er auch tat. Aber genau darum hat Gott ihn nicht nur über das erhoben, was auf Erden ist, sondern auch über alles, was im Himmel ist.

Wenn der Herr Jesus die Herrlichkeit verlassen hat, um Mensch zu werden und seinen Auftrag zu erfüllen, um anschließend **wieder** in diese Position **zurückzu-kehren**, dann ergeben die Verse 9 bis 11 nicht viel Sinn, nach denen seine Erhöhung eindeutig als eine **Belohnung für seinen Gehorsam** beschrieben wird: „**Darum** (weil Jesus Christus ihm gehorsam war bis zum Tod, sogar bis zum Tod am Kreuz, **darum!**) hat Gott ihn auch so hoch erhöht...“

Ich glaube inzwischen nicht mehr an eine reale Präexistenz Jesu, wohl aber, dass er, der Sohn Gottes, von Anfang an der Dreh- und Angelpunkt in Gottes Plänen und Verheißungen war, die er dann jeweils zu seiner Zeit ausgeführt hat.

Nicht alle Bibelstellen, die zu diesem Thema etwas sagen, vermag ich völlig miteinander in Einklang zu bringen. Wenn es in Kol 1,16 heißt, dass alles in ihm, durch ihn und zu ihm geschaffen ist (das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne, Herrschaften, Fürstentümer, Gewalten), so steht die darin naheliegende Annahme, dass Jesus der (Mit)Schöpfer aller Dinge ist, in einem Konflikt zu so gut wie allen Berichten von der Erschaffung des Himmels und der Erde. Gott betont ausdrücklich in Jes 44,24, dass **er allein** alles erschuf und **niemand** bei ihm war. Sollte sich Jesus ans Werk gemacht haben auf Gottes „Es werde...“ hin, damit Gott anschließend sagen konnte: „Es wurde ... und es war gut.“? Das scheint mir in keiner Weise angebracht. Was aber ist die Lösung? Geht es in Kol 1 nur um die „Neue Schöpfung“, wie manche vermuten, die ja wirklich in Christus geschieht? Hier steht jedoch nichts von einer **neuen Schöpfung**. Ich lasse das offen, denn ich habe keine wirkliche Antwort darauf.

Eine deutlich umfangreichere Sammlung von Bibelversen zur Präexistenz, unterschieden nach pro und contra, ist auf meiner Website trinitaet.com unter „Bibelstellen“ zu finden.

Heb 7,14 sagt

Es ist offenbar, dass unser Herr aus Juda entsprossen ist

Wird Jesus nicht auch Gott genannt?

Doch. Und das sogar mehrmals.

Oft hört oder liest man in trinitarisch geprägten Kreisen den Begriff „**Gott, der Sohn**“, allerdings nirgendwo in der gesamten Heiligen Schrift. Jesus Christus ist nicht „Gott, der Sohn“ und auch nicht Gott selbst im absoluten Sinn, obwohl er an einigen Stellen in der Bibel **Gott genannt** wurde. Diese möchte ich hier nun alle zitieren und so gut ich es kann darauf eingehen.

- Eine der bekanntesten Stellen dürfte der sogenannte „**Johannes-Prolog**“ sein. Zugleich ist das eine Stelle, mit welcher sehr viele Theologen größte Mühe haben. Deswegen wird sie wohl so oft thematisiert. Ich wage es hier, eine weitere Auslegung hinzuzufügen. Es ist mein Verständnis dieser Verse und ich behaupte nicht, dass es eine völlig richtige Sichtweise ist. Vielleicht hilft es aber dem einen oder anderen, sein eigenes Verständnis dieser Verse zu ergänzen.

Der Text lautet nach den üblichen Übersetzungen:



Joh 1,1-3 und 14 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und **das Wort war Gott**. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist ... **14** Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns...

Das vielbemühte Wort in diesem Abschnitt ist das Wort „**Wort**“. Dahinter wiederum steht der griechische Begriff „**Logos**“. Logos hat eine ganze Reihe von möglichen Übersetzungen und Bedeutungen. Ich selbst kann kein Griechisch, habe mir aber sagen lassen, dass fast eine ganze Seite mit diesen möglichen Begriffen gefüllt werden kann - und dass Logos niemals eine Person bedeutet. Hilfreich ist es hier zum Beispiel im Strong-Verzeichnis Nr. G 3056 nachzusehen, online zu finden bei bibelkommentare.de unter „Strong-Verzeichnis“ oder auch bei bible-hub.com (leider nur in Englisch).

Nun glaubt man gewöhnlich nicht, dass in Joh 1,1ff mit **Wort** (griechisch: Logos) auch wirklich Wort im Sinn von Wort, Rede, gemeint sei, denn wenn diese Verse zitiert werden, so wird dabei gerne „Wort“ und „Jesus“ bzw. „Wort“ und „der Sohn Gottes“ gleichgesetzt. Folgt man nun dieser Logik, so lauten diese beiden Verse sinngemäß:

Im Anfang war Jesus, und Jesus war bei Gott, und Jesus war Gott.
Dieser (Jesus = Gott) war am Anfang bei Gott.

oder eben:

Im Anfang war der Sohn Gottes, und der Sohn Gottes war bei Gott, und der Sohn Gottes war Gott. Dieser (der Sohn Gottes = Gott) war am Anfang bei Gott.

und in letzter Konsequenz:

Im Anfang war Gott, und Gott war bei Gott; und Gott war Gott. Dieser Gott war am Anfang bei Gott

Mit anderen Worten: **Gott war bei Gott**

Gott war bei Gott?! Das sind **zwei Götter**: Jesus, der Sohn Gottes, der nach trinitarischem Verständnis auf Biegen und Brechen Gott sein muss, und dann eben der Gott, bei dem Jesus am Anfang war. **Zwei**. (Der Vers 2 wird dabei auch gerne weggelassen, weil er zu deutlich von **zwei** spricht, schließlich kann **einer** nicht „bei sich selbst“ sein.)

Die Annahme eines persönlichen Wesens mit dem Namen Logos als „Schöpfungsmittler“ stammt nicht aus der Bibel, sondern aus der Philosophie Platons, etwa 400 Jahre vor Christus. Es ist also offenbar keine Übersetzung, sondern eine philosophische Umdeutung des Begriffes „Logos“ (s. Wikipedia).

Die Alternative:

Man kann auch glauben, dass mit **Wort** tatsächlich Wort im Sinn von **Wort, Rede, Sprache, Zusage, Verheißung** oder auch **Plan, Beschluss, Absicht, Rechnung** usw. gemeint ist, denn das alles und noch viele mehr sind mögliche Übersetzungsvarianten von „Logos“. Es ist also keineswegs eine Person damit gemeint wie in der Philosophie und Theologie behauptet wird, sondern so wie es geschrieben steht: **das Reden Gottes, sein Wort**. Tatsächlich hat Gott ja von Anfang an geredet. Er rief alles ins Dasein. Sein Wort stand damals und steht bis heute über allem. Er verkündete von Anfang an, was geschehen sollte, nämlich dass der Retter kommen würde aus der Nachkommenschaft der Menschen – also ein Mensch. Gottes Wort geschieht, es kommt nie leer zurück, sondern richtet aus, wozu es gesandt ist (Jes 55,11; Off 17,17).

Gott ist **der** Höchste und sein Wort ist **das** Höchste. Was Gott sagt, steht über allem, alles gehorcht seinem Befehl.

Daraus ergeben sich sinngemäß mindestens zwei Möglichkeiten:

- Am Anfang war das Wort, und das Wort war **beim** Höchsten, und das Wort war **das** Höchste. Dieses war am Anfang **beim** Höchsten.
- Am Anfang war der **Plan**, dieser Plan war bei Gott, es war ein göttlicher Plan. Diesen Plan (diese Absicht) hatte Gott **von Anfang an**.

(Ich möchte betonen, dass dies keine Übersetzung ist, sondern eine sinngemäße Wiedergabe, eine Übertragung.)

Die Bibel bezeugt oft, dass alles durch das **Reden** Gottes, durch seinen **Befehl** und sein **Gebot** entstand. Diese Macht des von Gott gesprochenen oder beauftragten und beglaubigten Wortes hat Mose gezeigt am Felsen in der Wüste, haben die Propheten gezeigt und sie wurde an der Handlungsweise Jesu und der Apostel deutlich. Gelegentlich wurden zusätzliche Hilfsmittel wie Handauflegung, ein Stab über das Wasser, Tücher o.ä. benutzt, aber die eigentliche Kraft lag im von Gott bevollmächtigten Wort, in der Rede. Gottes Wort ist lebendig und hat die Kraft, das zu bewirken, wozu Gott es ausgesprochen hat. Keines davon wird leer zurückkommen.

Psalms 33 enthält einige hilfreiche Aussagen hierzu:

Ps 33,6 Durch des HERRN **Wort** ist der Himmel gemacht und all sein Heer durch den **Hauch** seines Mundes.

Vers 9 Denn er **sprach**, und es geschah; er **gebote**, und es stand da.

Im Römer-Brief:

Röm 4,17 Gott ... der die Toten lebendig macht und **das Nichtseiende ruft**, wie wenn es da wäre;

Ebenso der Hebräer-Brief:

Heb 11,3 Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch **Gottes Wort** bereitet worden sind, so dass das Sichtbare nicht aus Erscheinendem geworden ist.

Und Gott selbst sagte:

Jes 44,24 So spricht der HERR, dein Erlöser und der dich vom Mutterleib an gebildet hat: **Ich**, der HERR, bin es, der alles wirkt, der den Himmel ausspannte, **ich allein**, der die Erde ausbreitete - wer war da bei mir?

Doch zurück zum ersten Kapitel im Johannes-Evangelium: Gott allein hat alles durch sein Reden erschaffen. Sein Wort steht über allem, so wie er selbst über allem steht. Er ist **der Höchste**, sein Wort ist **das Höchste**. Und er hat von Anfang an davon geredet, dass einmal ein Nachkomme der Frau (Eva) als Erlöser kommen werde. Diese Verheißung hat Gott oft wiederholt und erweitert bzw. präzisiert. Der kommende Retter sollte ein Sohn Davids sein und in Ewigkeit auf dessen Thron sitzen und vieles mehr. Als die Zeit erfüllt war, machte Gott sein Wort wahr, **er erfüllte seine Verheißungen**, er zeugte durch den Heiligen Geist den Herrn Jesus in Maria, als Nachkomme Davids. **Das Wort wurde Fleisch**, das Versprechen in die Tat umgesetzt.

Bis zu diesem Zeitpunkt in der Geschichte und bis zu diesem Vers im Text war es Wort, **Rede, Plan, Vorsatz, konkretes Vorhaben** etc. und in sich logisch. Hinter allem, was Gott getan hatte und tut, steht eine Logik mit viel Weisheit. Gott hat nichts Unlogisches oder etwas ohne Plan gemacht, und er hat es immer zuvor angekündigt (Amos 3,7).

Übrigens hat „Logos“ im Griechischen einen männlichen Artikel: „**der** Logos“, vergleichbar mit dem Französischen, wo es „le Soleil“ heißt, „der Sonne“, ebenfalls männlich. Das stellt Übersetzer vor eine gewisse Herausforderung. Wenn übersetzt wird „**Er** war in der Welt ...“ (Vers 10); „**Er** kam in das seine ...“ (Vers 11) und „So viele **ihn** aufnahmen ...“ (Vers 12), so ist das zwar wörtlich korrekt übersetzt, aber ist es sinngemäß richtig? Wenn man aus dem Französischen einen Text über die Sonne ins Deutsche übersetzt und schreibt: „**Er** scheint den ganzen Tag“; „**Er** leuchtet hell“ und „**Er** lässt den Schnee schmelzen“, wäre das zwar ebenfalls wörtlich richtig, aber sinngemäß falsch. Gottes Reden war von Anfang an in der Welt (Vers 10); es kam besonders zu den seinen, die es jedoch oft genug nicht glaubten/aufnahmen (Vers 11). Denen jedoch, die sein Wort aufnahmen, gab es Vollmacht ... (Vers 12). Die Kraft zur Rettung lag nicht in der ehernen Schlange, sondern darin, dass Gott sagte, dass, wer auf sie blicken würde, am Leben bleibt (4.Mo 21,8). Jesus zitierte Mose, indem er dem Teufel entgegnete:

Mt 4,4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: „Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern **von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.**“

Und Petrus schreibt

1.Pet 1,23 Denn ihr seid **wiedergeboren** nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem, **durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.**

Das Wort Gottes ist lebendig, wirksam kräftig und scharf (Heb 4,12) und es bewirkt das ewige Leben in denen, die ihm glauben (Heb 4,3). Ohne Glauben aber ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen, denn wer Gott nahen will, muss glauben, dass **er ist**, und denen, die ihn suchen ein Belohner sein werde (Heb 11,6).

Wer nun aber weiterhin daran festhält, dass mit „Wort“ (Logos) Jesus Christus als Person gemeint sei, der sollte zugeben, dass hier von **zwei Göttern** die Rede ist (Das Wort war bei Gott, Verse 1 u. 2). Dann lautet der Text sinngemäß so: *Im Anfang war Jesus Christus, und Jesus Christus war bei Gott, und Jesus Christus war Gott. Dieser **Gott Jesus Christus** war im Anfang **bei Gott.***

- **Thomas** sagte, als er dem Auferstandenen Jesus Christus begegnete:



Mein Herr und mein Gott! (Joh 20,28)

Diese Aussage wird sehr gerne als Beleg dafür angeführt, dass Jesus Gott sei. Wäre dies nun die einzige Aussage zu diesem Thema, könnte man dem auch ohne weiteres zustimmen. Als Ergebnis hätte man dann wiederum zwei Götter, denn mit dem, was Thomas sagt, wird Jesus nicht zum Vater gemacht, sondern eben einfach Gott genannt, der Vater bleibt dabei weiterhin auch Gott, also **zwei**.

Was aber, wenn man den Kontext mit einbezieht? Ein paar Verse zuvor (V.17) sagt Jesus von sich, dass er **zu seinem Gott** auffahren werde. Und drei Verse weiter (V.31) schreibt Johannes als Verfasser dieses Evangeliums, dass er dies geschrieben habe, „damit ihr glaubt, dass Jesus ... **der Sohn Gottes** ist“. In Kap. 17,3 (vom selben Verfasser) sagt Jesus, dass **der Vater allein** der wahre Gott ist.

Wenn Jesus von Thomas Gott genannt wird, Jesus selbst aber sagt, dass **der Vater allein** wahrer Gott ist, dann stellt sich *vielleicht* die Frage, wessen Aussage mehr Gewicht hat, die von Jesus oder die von Thomas. Im Grunde sollte das aber keine Frage sein, zumal auch etliche andere Menschen in der Bibel „Gott“ genannt wurden, ohne dass dadurch die Einzigartigkeit Gottes in Frage gestellt wird (siehe weiter unten).

Dementsprechend steht geschrieben:

1.Kor 8,5-6a Denn wenn es auch sogenannte Götter gibt im Himmel oder auf Erden - wie es ja viele Götter und viele Herren gibt -, so ist doch für uns **ein Gott, der Vater**, von dem alle Dinge sind...

Mit „Göttern“ sind hier nicht Götzen im Sinn von „Nichtse“ gemeint, sondern hochgestellte Persönlichkeiten. Von Gott steht geschrieben, dass er **der Gott aller Götter** ist (5.Mo 10,17) und der Herr Jesus sagte, dass Gott nicht der Gott von Toten sei (Mk 12,26-27). Demnach gibt es im Himmel viele, die „Gott“ **genannt** werden, ebenso auf der Erde, auch wenn wir hier nicht mehr Einblick in die Himmelswelt erhalten. Die Mehrzahl von Gott ist Götter, deswegen ist im obigen Vers von **sogenannten Göttern** die Rede.

Ein weiterer Beleg:

Psalms 82,1 Gott steht in der Gottesversammlung, **inmitten der Götter** richtet er ... **Vers 6 u. 7** Ich sagte zwar: **Ihr seid Götter, Söhne des Höchsten** seid ihr alle! Doch wie ein Mensch werdet ihr sterben, wie einer der Obersten werdet ihr fallen.

Diese Stelle greift der Herr Jesus in Joh 10,34-36 auf:

Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter“? Wenn es jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging - und die Schrift kann nicht aufgelöst werden -, sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?

Manche sagen, dass Thomas im auferstandenen Jesus den wahren Vertreter und Gesandten Gottes erkennt und ihn deshalb Gott nennt. Andere meinen, dass Thomas mit „Gott“ den Vater meint und mit „Herr“ den Herrn Jesus.

Gelegentlich kann man auch den Einwand hören, dass Jesus gerade in einer so wichtigen Sache dem Thomas nicht widerspricht, wenn er ihn denn tatsächlich Gott nennt. Ja, das verwundert mich auch. Der Herr Jesus sagt hier gar nichts dazu, weder Widerspruch noch Bestätigung. Der Kontext (Verse 17 u. 31, siehe weiter oben) macht aber bereits deutlich, dass Jesus nicht der wahre Gott ist und in Joh. 17,3 sagt er unmissverständlich, dass **der Vater allein** der wahre Gott ist. So sollte man nicht meinen, das Schweigen Jesu besser interpretieren zu können als sein Reden in Klartext. Das liefe im Extremfall darauf hinaus, dass man die Finsternis d.h. das Verborgene, nicht ausgesagte, mehr liebt als das Licht, das Klare, Offensichtliche und Verständliche, was Jesus wirklich gesagt hat.

- Im AT steht in Jes. 9,5:



Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, **starker Gott**, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.

Zunächst sei angemerkt, dass es hier unterschiedliche Übersetzungen gibt. Zum Vergleich:

Lut 1912: ...er heißt Wunderbar, Rat, Held, Ewig-Vater, Friedefürst

GNB: ...die Ehrennamen ...: umsichtiger Herrscher, mächtiger Held, ewiger Vater, Friedensfürst.

Zudem halte ich es für klug, mit Prophetie und ihrer Auslegung vorsichtig umzugehen, da ebenfalls bei Jesaja gesagt wurde, dass der Messias **Immanuel** heißen sollte, sein Name war aber Jesus (hebr. Jäschua). In Psalm 16 ist von der Auferstehung geschrieben, und davon, dass **David** nicht die Verwesung sehen würde. Allerdings, und das wird wiederholt in der Apostelgeschichte dargelegt, bezieht sich diese Verheißung ausschließlich auf den Herrn Jesus, Davids Sohn. In Psalm 89 steht, dass Gott **David zum Erstgeborenen machen** werde (Ps 89,28ff), aber wiederum geht es um Jesus, nicht um David.

Auf dem Verlesen des AT liegt eine Decke, wie 2.Kor 3,14 sagt, die nur in Christus beseitigt wird. An der Erfüllung können wir erkennen, wie es gemeint ist.

Ein Drittes: Oft wird behauptet, derjenige, der geboren wurde, sei der „menschliche Jesus“ gewesen, der in Schwachheit einherging, gelitten hat und schließlich gestorben sei, während der „göttliche Jesus“ von dem allem unberührt blieb und auch nicht gestorben sei. Hier in der Jesaja-Stelle wird jedoch das Kind, das geboren werden sollte, „Starker Gott“ genannt, also ein Gott, der geboren wird und für die Sünde der ganzen Welt starb? Im weiteren Verlauf des Jesaja, besonders in Kap. 53, ist er der **Knecht Gottes**, was mit Mose vergleichbar ist, welcher sowohl Gott und als auch Knecht Gottes genannt wurde (2.Mo 4,16 und 7,1). Da Gott bereits seinen Christus gesandt hat, sollte niemand mehr unter der Decke bleiben, die über der Verlesung des AT liegt.

- Längere Zeit meinte ich, dass Jesus an einer Stelle im Römerbrief eindeutig Gott genannt werde. Es ist die folgende:



Röm 9,5 ... deren die Väter sind und aus denen **dem Fleisch nach der Christus ist, der über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit.**
Amen.

Ich fragte mich, wie das einzuordnen sei, da es im Widerspruch zu Jesu eigener Aussage stand (...der Vater allein...) und auch zur Gesamtaussage der Bibel, dass es nur **einen** Gott gibt und der Herr Jesus **dessen Sohn** ist. Auch der nähere Kontext ergab einen Konflikt.

Röm 8,28-29 Wir wissen aber, dass denen, die **Gott** lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind. Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, **dem Bilde seines Sohnes** gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Röm 10,9 dass, wenn du mit deinem Mund Jesus **als Herrn** bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, **dass Gott ihn** aus den Toten auferweckt hat, du gerettet werden wirst.

Röm 15,6 Der Gott des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, dem Gesalbten (= Christus) Jesus gemäß, damit ihr einmütig, mit *einem* Munde **den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus** verherrlicht.

Allein innerhalb des Römerbriefs wäre das eine unvereinbare Aussage, dass Jesus **der Gott über allem** sein sollte. In Römer 8,29 wird vom **Erstgeborenen unter vielen Brüdern** gesprochen - somit wären die Gläubigen „Brüder Gottes“. Weiter

ist da in Römer 10,9 die Unterscheidung zwischen **Herr** und **Gott**. Hebt man diese auf, so hat der eine Gott den anderen Gott aus den Toten auferweckt; und in Römer 15,6 ist vom Gott dessen die Rede, der nach 9,5 über allem Gott sein soll? Soviel Widerspruch konnte ich mir nicht erklären, zumal es auch mit dem biblischen Gesamtzeugnis unvereinbar wäre.

Ich war zunächst ratlos. Einige Zeit später brachte mich eine Inter-Linear-Übersetzung dann der Lösung näher. Dort kommt nach „...aus denen dem Fleisch nach der Christus ist“ ein Punkt und ein neuer Satz beginnt: **Der über allem seiende Gott sei gepriesen in die Ewigkeiten! Amen**. Inzwischen habe ich auch herausgefunden, dass die ursprünglichen griechischen Schriften keine Satzzeichen enthielten und somit der angegebene Sinn dieser Worte vom jeweiligen Übersetzer abhängig ist.

Ich kann also verstehen, wenn jemand weiterhin daran festhält, dass mit Röm 9,5 ausgesagt werde, dass der Christus (der von Gott Gesalbte) der „Gott über allem“ ist. Ich selbst stimme dem aber nicht mehr zu.

- Einer der stärksten Beweise dafür, dass Jesus Christus **der wahrhaftige Gott** sei, sah ich lange Zeit in 1.Joh 5,20 und meinte, da stünde das doch unwiderlegbar.



1.Joh 5,20 Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. **Dieser ist der wahrhaftige Gott** und das ewige Leben.

Einen gewissen Konflikt sah ich schon: Wenn der Sohn des Wahrhaftigen der wahrhaftige Gott ist, wie es hier zu heißen scheint, was bleibt dann noch für seinen Vater übrig. Und überhaupt: Hat der wahrhaftige Gott einen Vater? Anders gefragt: wessen Sohn ist der wahrhaftige Gott?

Die Argumentation fokussierte sich auf das Wörtchen „Dieser“. Ich war – wie so viele andere auch - der Überzeugung, dass es sich auf den zuletzt Genannten bezog, auf „seinen Sohn Jesus Christus“ und keinesfalls auf „den Wahrhaftigen“, dessen Sohn Jesus Christus ohne Zweifel ist. Ich wusste bis dahin auch nicht, dass es etliche andere Stellen gibt, in welchen sich das „Dieser“ eindeutig **nicht** auf den zuletzt Genannten bezieht:

2.Joh 7 Denn viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen, die nicht Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennen; **dies** ist der Verführer und der Antichrist.

Ganz sicher ist Jesus Christus nicht der Antichrist.

Apg 4,10-11 Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten - in **diesem** Namen steht **dieser** gesund vor euch. **Das ist der Stein**, der von euch, den Bauleuten, verachtet, der zum Eckstein geworden ist.

„Diesem“ bezieht sich auf Jesus Christus; „dieser“ bezieht sich aber nicht auf Gott, sondern auf den bis dahin Gelähmten; und „Das ist der Stein“ ist wiederum nicht der ehemals Gelähmte, sondern der Herr Jesus Christus.

Apg 7, 17b-19 ... das Volk vermehrte sich in Ägypten, bis ein anderer König über Ägypten aufstand, der Josef nicht kannte. **Dieser** handelte mit List gegen unser Geschlecht und misshandelte die Väter, so dass sie ihre Säuglinge aussetzen mussten, damit sie nicht am Leben blieben.

Josef handelte zwar auch mit List gegen seine Brüder, aber hier geht es nicht um ihn, sondern um den Pharao. Streng genommen ist Josef hier der zuletzt genannte. Ein weiteres Beispiel, dass das nicht immer so anzuwenden ist.

Wer beim Bibellesen danach Ausschau hält, wird noch viel mehr solche Stellen finden.

Ich glaube, **wenn wir in Jesus Christus sind, dass wir dann in dem wahrhaftigen Gott sind**. Nicht, weil er der wahrhaftige Gott ist, sondern weil er seinerseits **im** wahrhaftigen Gott ist. Es gibt für uns keine andere Möglichkeit, im wahrhaftigen Gott zu sein, als in dem Herrn Jesus Christus, **dem Sohn des Wahrhaftigen Gottes** zu sein.

Ein letztes hierzu: „Dieser“ bezeichnet **einen** allein, nicht zwei oder mehr. Entweder ist Gott der wahrhaftige Gott, **oder** sein Sohn Jesus Christus. Nicht beide zusammen, oder der eine und der andere gleichermaßen. Nur **einer** von den beiden hier genannten.

- Eine weitere Stelle, in der Jesus Gott genannt wird, findet man im Hebräerbrief. Wer diese Stelle zitiert, um die Gottheit Jesu zu beweisen, lässt sehr gerne den nächsten Vers weg.



Heb 1,8 Von dem Sohn aber: „Dein Thron, **o Gott**, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches.

Gleich der nächste Vers zeigt aber auf, dass der Sohn Gottes niemals Gott im absoluten Sinn ist, denn da ist von **seinem Gott** die Rede:

Heb 1,9 Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat dich, o Gott, **dein Gott** gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.“

Dazu ein eher trauriges Beispiel aus der Praxis: Als ich einmal im Gespräch war mit jemandem, der aufgrund dieser Stelle beweisen wollte, dass Jesus Gott ist, bat ich ihn, Vers 9 vorzulesen, da er seine Bibel gerade hier aufgeschlagen hatte. Zuerst las er lautlos für sich, um dann mit eigenen Worten zu sagen, dass **der Vater** seinen Sohn gesalbt habe. Ich bat ihn noch einmal, einfach vorzulesen, was in seiner Bibel steht. Er brachte es fast nicht über seine Lippen, dass der Sohn Gottes **von seinem Gott** gesalbt wurde. Aus trinitarischer Sicht ist das zwar verständlich, allerdings umgeht man damit einmal mehr die biblische Aussage.

Heb 1,8-9 von dem Sohn (sagt Gott) „**Dein Thron, o Gott**, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat dich, o Gott, **dein Gott** gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.“

Auch Mose wurde von Gott selbst zweimal **Gott** genannt, und niemand wird ernsthaft annehmen, dass damit die Einzigartigkeit des lebendigen Gottes infrage gestellt wurde.

2.Mo 4,16 Aaron aber soll für dich (Mose) zum Volk reden. Und es wird geschehen, er wird für dich zum Mund sein, und **du wirst für ihn zum Gott** (Elohim) sein.

2.Mo 7,1 Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, **ich habe dich für den Pharao zum Gott** (Elohim) **eingesetzt**, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein.

Paulus sagte einmal in 2.Kor 3,6b: Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig. So halte ich es für sinnvoll, nicht auf einzelnen Buchstaben zu beharren, sondern nach dem Sinn der Worte zu fragen und den unmittelbaren Kontext sowie das Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift zu beachten. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass man Gott quasi seinen Sohn wegnimmt, indem man Jesus selbst zum Gott macht. Die Warnungen im ersten Johannes-Brief sollten nicht übersehen werden:

1.Joh 5,10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich; **wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott über seinen Sohn bezeugt hat.**

1.Joh 2,22 Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? **Der ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.**

Inzwischen habe ich mehr als 20 Bibelstellen im AT und NT gefunden, die vom **Gott des Herrn Jesus** reden, sowohl vor als auch nach seinem Sterben und Auferstehen. (www.trinitaet.com / Bibelstellen)

Einen Vers möchte ich zum Schluss dieses Abschnittes besonders hervorheben, denn da spricht Jesus Christus selbst, nachdem er bereits etwa 60 Jahre lang im Himmel war, in einem einzigen Vers viermal von **seinem Gott**:

Off 3,12 Wer überwindet, den werde ich **im Tempel meines Gottes** zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben **den Namen meines Gottes** und **den Namen der Stadt meines Gottes**, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt **von meinem Gott**, und meinen neuen Namen.

Zeichen und Wunder

Es steht geschrieben, dass eher Himmel und Erde vergehen, als das kleinste Strichlein vom Gesetz des **Mose** (Mt 5,18; Lk 16,17). Auch vergehen eher Himmel und Erde, als eines der Worte **Jesus** (Mt 24,35; Lk 21,33). Das ist so, weil beide, Mose und Jesus, im Auftrag und somit in der Autorität Gottes geredet und gehandelt haben. Gott hat den Dienst des Mose bestätigt, indem er durch ihn die Zeichen und Wunder an Ägypten tat, das Rote Meer teilte und vieles mehr. **Gott hat den Dienst des Herrn Jesus ebenso bestätigt**, indem **ER durch ihn** viele Wunder und Zeichen wirkte. Diese Bestätigung wird beispielsweise in folgenden Bibelstellen deutlich:

Joh 3,2 Dieser (Nikodemus) kam zu ihm (zu Jesus) bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, **von Gott gekommen**, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, **es sei denn Gott mit ihm**.

Apg 2,22 (Pfingstpredigt) Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, einen Mann, der **von Gott euch gegenüber** erwiesen worden ist durch Machttaten und Wunder und Zeichen, **die Gott durch ihn in eurer Mitte tat**, wie ihr selbst wisst ...

Apg 10,38 Petrus erklärt dem Kornelius und allen dort Anwesenden: Jesus von Nazareth, **wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat**, der umherging und wohlthat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren, **denn Gott war mit ihm**.

Oft wird behauptet, dass **die Zeichen und Wunder**, welche der Herr Jesus tat, ein Beweis dafür seien, dass er Gott ist, denn – so sagt man – nur Gott könne solche Zeichen und Wunder tun. Nun, es gibt keine einzige Bibelstelle, die das bestätigt. Dies entspringt allenfalls menschlicher Logik bzw. menschlichem Wunschenken. Die o.g. Verse zeigen jedoch auf, dass genau diese Zeichen und Wunder ein Beleg dafür sind, **dass Gott mit dem Herrn Jesus war** und durch ihn wirkte.

Auch die Apostel taten Zeichen und Wunder. Und auch deren Wort und Lehre sollte dadurch bestätigt, beglaubigt werden, wie geschrieben steht:

Apg 14,3 Sie verweilten nun lange Zeit und sprachen freimütig in dem Herrn, der dem Wort seiner Gnade Zeugnis gab, indem er Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände.

Heb 2,3-4 Sie (die Botschaft der Rettung) ist ja, nachdem sie ihren Anfang damit genommen hatte, dass sie durch den Herrn verkündet wurde, uns gegenüber von denen bestätigt worden, die es gehört haben, wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und

Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.

An dieser Stelle möchte ich erneut daran erinnern, dass der Herr Jesus sagte, er könne **nichts von sich selbst aus tun**, sondern er war völlig abhängig von seinem Vater (Joh 5,30). Bei der Auferweckung des Lazarus wird diese Abhängigkeit deutlich wie sonst kaum. Dort sehen wir, wie der Herr Jesus den Vater bittet und ihm auch dankt, dass er ihn erhört hat. Das alles zu dem Zweck, dass die Volksmenge glauben sollte, **dass Jesus vom Vater gesandt war**:

Joh 11,42 Ich aber wusste, dass du mich allezeit erhörst; doch um der Volksmenge willen, die umhersteht, habe ich es gesagt, **damit sie glauben, dass du mich gesandt hast**.

Und als Ergänzung finden wir in Heb 5,7:

Der (Jesus Christus) hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod retten kann, und ist **um seiner Gottesfurcht willen** erhört worden,

Dieser Vers spricht von der Gottesfurcht des Herrn Jesus. Ist er nach trinitarischem Verständnis ein „gottesfürchtiger Gott“?

Ich frage mich, warum manche Gläubige der Ansicht sind, dass die Zeichen und Wunder ein Beweis dafür seien, dass Jesus Gott sei. Ich weiß es nicht. Aber ich weiß, dass die Heilige Schrift auch hierin für jedermann verständlich redet. Gott sei der Dank für diese klaren Worte.

Jesus sagte (Joh 5,36):

Die Werke, die der Vater mir gegeben hat, dass ich sie vollende, die Werke selbst, die ich tue, zeugen von mir, dass der Vater mich gesandt hat.

Die „Ich bin“- Worte Jesu

Gott sprach zu Mose: „**Ich bin der ich bin.**“ Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Der „Ich bin“ hat mich zu euch gesandt. (2.Mo 3,14)

(andere übersetzen: Der „**Ich werde sein**“ hat mich zu euch gesandt; oder auch „**der ewig Seiende**“) Das ist die Bedeutung des Namens Gottes, **JHWH**.

Nimmt Jesus nun mit dem Gebrauch der Worte „Ich bin...“ (griechisch: ego eimi) für sich in Anspruch, JHWH zu sein? Und werden die Worte „Ich bin“ im NT als feststehender Begriff für Gott gebraucht, wie es recht oft behauptet wird?

Die folgenden Beispiele zeigen, dass dies **nicht** so ist.

Zunächst jedoch noch etwas zum Namen Gottes. Seine hebräische Schreibweise ist bekannt, nämlich **JHWH**, allerdings ist das Wissen um die Aussprache verloren gegangen. Die von mir hauptsächlich benutzte Elberfelder Übersetzung schreibt an ein paar wenigen Stellen **Jahwe**, wo im Grundtext **JHWH** steht, meistens jedoch HERR in Großbuchstaben. Im Vorwort wird darauf hingewiesen, dass die genaue Aussprache nicht bekannt ist und die unrevidierte Fassung von 1905 Jehova gebrauchte. Darüber hinaus existieren viele unterschiedliche Meinungen hierzu. Ich persönlich sage gelegentlich Jahwe, allermeist aber Gott oder Vater und schreibe JHWH ohne Vokale.

Als Gott zu Mose redete, machte er ihm deutlich, dass es ein Novum ist, dass er seinen wirklichen Namen bekannt gibt.

2.Mo 6,2-3 Und Gott redete zu Mose und sprach zu ihm: **Ich bin Jahwe**. Ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als Gott, der Allmächtige; aber **mit meinem Namen Jahwe habe ich mich ihnen nicht zu erkennen gegeben**.

Durch den Propheten Jesaja sagt Gott in 42,8:

Ich bin Jahwe, das ist mein Name. Und meine Ehre gebe ich keinem anderen noch meinen Ruhm den Götterbildern.

Der Name Gottes lautet also nicht „ich bin“, sondern „Jahwe“ bzw. JHWH. Das hebräische Wort, welches in 2.Mo 3,14 mit „ich bin“ übersetzt wird, lautet „'eh-yeh“ und wird in der NASB (englisch) auf über 100 verschiedene Weisen übersetzt. Die alte hebräische Sprache kennt im Grunde nur die Vergangenheit und die Zukunft, jedoch nicht wirklich die Gegenwartsform. Deshalb ist „Ich werde sein“ wohl die korrekte Wiedergabe. Allerdings wurde in der jüdischen griechi-

schen Übersetzung des AT, der Septuaginta (auch LXX genannt = römisch 70) dieses „eh-yeh“ mit dem griechischen „ego eimi“ übersetzt, was wiederum „ich bin“ bedeutet.

Die Frage ist also, ob in der Bibel die Worte „Ich bin“ tatsächlich als Name für Gott verwendet werden und zweitens, ob Jesus tatsächlich durch den Gebrauch dieser Worte sagen wollte, dass er der Gott des AT sei. Meine Antwort ist eindeutig: Nein und Nein, aber auf meine Antwort kommt es nicht an. Um die Frage noch etwas greifbarer zu machen, möchte ich eine Begebenheit als Beispiel anführen.

Joh 8,57-59 Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Ehe Abraham war, bin ich**. Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus.

Weswegen wollten die Juden Jesus steinigen, wegen der Worte „ich bin“ oder wegen der Worte „ehe Abraham“? Der Bibeltext beantwortet uns diese Frage hier nicht. Nach einer weiteren Begebenheit, in der Jesus kritisiert worden wäre wegen dem Gebrauch der Worte „ich bin“, sucht man vergeblich im gesamten Neuen Testament.

Gerade bei Johannes werden diese Worte sehr oft gebraucht.

Da sind zunächst die sieben „**Ich bin**“- **Worte Jesu** zu nennen, die recht bekannt sein dürften:

- Joh 6,35 Ich bin das **Brot** des Lebens (auch V. 41, 48 + 51)
- Joh 8,12 Ich bin das **Licht** der Welt (auch 9,5 und 12,46)
- Joh 10,9 Ich bin die **Tür**
- Joh 10,11 Ich bin der **gute Hirte** (auch V. 14)
- Joh 11,25 Ich bin die **Auferstehung** und das Leben
- Joh 14,6 Ich bin der **Weg**, die **Wahrheit** und das **Leben**
- Joh 15,1 Ich bin der **wahre Weinstock** (auch V. 5)

Daneben gibt es noch sehr viele weitere Stellen, in denen der Herr Jesus die Worte „Ich bin“ gebrauchte und denen im Griechischen „ego eimi“ zugrunde liegt. Außerdem gibt es aufgrund von Übersetzungsvarianten erheblich mehr Vorkommen von „ich bin“, sowohl im AT als auch im NT. Wer sich dafür interessiert, fin-

det reichlich Ergebnisse über bibelsERVER.de oder entsprechende Apps. Noch ein paar Beispiele dafür bei Johannes:

- Joh 4,26 Ich bin der Messias (der Christus)
- Joh 6,20 Ich bin es, fürchtet euch nicht
- Joh 7,34 Ich bin da, wo ihr nicht hinkommen könnt
- Joh 8,18 Ich bin es, der von mir selbst zeugt, und der Vater
- Joh 8,23 Ich bin von dem, was oben ist
- Joh 8,28 Ich bin es, das werdet ihr erkennen
- **Joh 8,58 Ehe Abraham war, bin ich.**
- Joh 12,26 Wo ich bin, da wird auch mein Diener sein
- Joh 14,3 Wo ich bin, da sollt auch ihr sein
- Joh 15,5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben
- Joh 17,14+16 Ich bin nicht von der Welt
- Joh 17,24 Wo ich bin, sollen auch die sein, die du mir gegeben hast
- Joh 18,5 Ich bin Jesus, der Nazoräer
- Joh 18,37 Ich bin geboren und in die Welt gekommen

„Ich bin“ wird im Neuen Testament aber auch von vielen anderen Menschen gebraucht, ohne auch nur den Anschein zu erwecken, dass sie mit dem Namen Gottes etwas zu tun hätten:

- „Ich bin ein Israelit aus dem Stamm Benjamin“ sagte Paulus in Röm 11,1
- „Ich bin nicht der Christus“ sagte Johannes der Täufer in Joh 1,20
- „Ich bin des Paulus...“ sagten manche in Korinth in 1.Kor 1,12
- **„Ich bin es“ (ego eimi) sagte der Blindgeborene in Joh 9,9**

Die Worte „Ich bin“ werden offensichtlich im gesamten NT nirgends als Eigenna-me Gottes benutzt, sondern eben genau so, wie wir sie im Deutschen auch benutzen. Es ist also biblisch nicht begründet und somit die Behauptung eindeutig falsch, dass Jesus Christus jemals mit den Worten „ich bin“ seine Identität als Gott andeuten wollte.

Im AT werden diese Worte übrigens ebenso von verschiedenen Menschen und auch Engeln benutzt. Ein paar wenige Beispiele seien hier angeführt (und auch hier hilft eine Suche mit elektronischen Hilfsmitteln sehr gut weiter):

- Da sagte er: **Ich bin** Abrahams Knecht. (1.Mo 24,34)
- Und er sprach: Nein, sondern **ich bin** der Oberste des Heeres des HERRN. (Jos 5,14)
- **Ich bin** sein Priester geworden. (Ri 18,4)
- **Ich bin** Rut, deine Magd. (Rut 3,9) u.v.m.

Die Worte „**Ich bin**“ oder besser noch „**ich werde sein**“ sind zwar **die Bedeutung von JHWH, des Namens Gottes**, aber sie sind nicht der Name selbst. Sie wurden auch von Jesus niemals als solchen gebraucht, ebenso von niemandem sonst und an keiner anderen Stelle in der Bibel, außer eben in 2. Mose 3.

Fazit

Wer ist Jesus von Nazareth? Das ist in der Tat die entscheidendste Frage. Und ich denke, Gottes Antwort darauf sollten wir uns zu eigen machen, wie es in Mt 16,16 geschrieben steht:

Jesus ist **der Christus** Gottes
(d.h. der Messias, der Gesalbte und bedeutet: der Bevollmächtigte.)
und
Jesus ist **der Sohn** des lebendigen Gottes.

Mt 16,13-17 Jesus fragte seine Jünger und sprach: Was sagen die Menschen, wer der Sohn des Menschen ist? Sie aber sagten: Einige: Johannes der Täufer; andere aber: Elia; und andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten. Er spricht zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Simon Petrus aber antwortete und sprach: **Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.** Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Sohn des Jona; denn **Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.**

Diese Erkenntnis ist die Grundlage, der Fels, auf dem die Gemeinde stehen soll. Doch wie erschreckend weit hat sie sich davon entfernt. Sie hat Jesus Christus durch die Konzile des vierten Jahrhunderts und bis heute von Menschen zu einem zweiten Gott neben seinem Vater gemacht. Oder aber er wird sogar an die Stelle seines Vaters erhoben und somit Gott verdrängt. Wie viel Verwirrung, Lüge, ja sogar Gewalt bis hin zu Mord, ist dadurch schon entstanden. Der Reformator Johannes Calvin zum Beispiel, ließ Michael Servetus wegen seiner Ablehnung der Trinitätslehre zum Tode verurteilen (er wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt).

Es geht mir mit diesen umfangreichen Darlegungen jedoch in keiner Weise darum, unseren Herrn Jesus Christus herabzusetzen, und ich verstehe gut, dass viele Geschwister genau davor Angst haben. Es geht vielmehr darum, die Wahrheit über Jesus Christus zu sagen, so wie es in der Bibel steht; und somit **Gott, dem Vater, die Ehre zu geben, die IHM als dem alleinigen Gott zusteht.**

Als Nachfolger Jesu bezeichnet man solche Menschen, die dem Herrn Jesus nachfolgen, gerade auch in dem, was er glaubte.

Jesus Christus war überzeugt, dass der Vater allein der wahre Gott ist.

Sind Sie in diesem Sinn ein Nachfolger des Herrn Jesus Christus?

